Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1912

279 (28.11.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-269438

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 279 — Donnerstag den 28. November 1912 — 122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Oesterreich-Ungarn und der Sandschak Novibazar.

Südlich von Bosnien zieht sich ein schmaler Landstreifen, Montenegro im Westen und Serbien im Osten um einander trennend, gegen Albanien hin — der Sandschak Novibazar. Das ganze Land ist ein gutes Stück kleiner als das Großherzogtum Oldenburg und in seiner wilden Gebirgsnatur unwegsam und fast unbetretbar. Und doch war bisher die Frage, wer den Sandschak besitzen soll, nicht weniger brennend für Europa, als die Frage, wer künftig Stambul, den Bosporus und die Dardanellen beherrschen wird. Zweimal in der allerneuesten Zeit bestand Gefahr, daß gerade um das kleine Gebirgsland der europäische Krieg entbrennen konnte — einmal im Jahre 1908, das andere Mal im letzten Sommer. All die Aufsehen erregenden diplomatischen Aktionen der letzten Zeit, die „Wetterleuchtentage" des Grafen Berchtold vor der ungarischen Delegation, die Reise des russischen Ministers Sasonow nach England, die diplomatischen Formeln, die man in Wien und Paris nach dem Falle des Statusquo auf dem Balkan zur Erhaltung des Friedens zu finden sich bemühte, und jetzige Spannung zwischen Wien — Ofen und Belgrad, — sie stehen in innigstem Zusammenhange mit der Sandschakfrage. — — Es ist gewiß nicht uninteressant, die Schicksale Novibazars in den letzten 35 Jahren zu verfolgen und zu sehen, wie aus dem unbedeutenden türkischen Regierungsbezirk der Brennpunkt des europäischen Interesses sich entwickelte. —

Im Jahre 1876 war es, da machte der Sandschak Novibazar zum ersten Male von sich reden. Die muhammedanischen Malissoren hatten unter der christlichen Serbenbevölkerung, mit denen sie sich in das Land teilten, ein fürchterliches Blutbad angerichtet. Die ganze europäische Christenheit flammte auf in Entrüstung und forderte energische Maßregeln zum Schutze der Christenbevölkerung in jenem Gebiete. Besonders groß aber war die Empörung in Serbien und Rußland, wo den grausam Dahingemordeten blutsverwandte Völker wohnten. Aber Russen und Serben gedachten dabei auch politisch Kapital aus den Ereignissen zu schlagen. Waren die Türken nicht gewillt oder unfähig, die christliche Bevölkerung vor dem Fanatismus des Islam zu schützen, — was war natürlicher, als daß die Christenheit Europas ihnen Novibazar nahm und es dem benachbarten und stammverwandten Serbenreiche angliederte. Mit Waffengewalt hätte das selbst noch nicht allzulange mit Hilfe Europas vom Türkenjoch befreite Serbien damals noch nichts von der Türkei zu ertrotzen wagen dürfen, zu einer Zeit, wo das Türkenreich noch mächtig genug war, sich mit Rußland in offenem Kampfe zu messen. Hätte doch zwei Jahre später die russische Armee unter Führung des Großfürsten Nikolaus einen kläglichen Untergang durch das Türkenschwert bei Plewna erlebt, wenn König Karol nicht an der Spitze seines tapferen Rumänenheeres den Türken in den Rücken gefallen wäre und die Russen errettet hätte. — So aber, das entrüstete Europa im Rücken, durften die Serben wohl hoffen, ihre Träume, den Sandschak und damit eine Verbindung mit dem stammverwandten Montenegro und die freie Adria zu gewinnen, in Erfüllung gehen zu sehen. Rußland aber gedachte dadurch, daß es das von ihm völlig abhängige Serbien stärkte, mühelos die eigene Macht zu erweitern. — Die Pforte aber machte einen Strich durch die Rechnung der beiden Slavenreiche. Ehe es das Land, das es doch nicht halten konnte, den verachteten Serben auslieferte, die noch vor wenigen Jahrzehnten vor den türkischen Heeren in Sklavenfurcht gezittert hatten, und den verhaßten Russen, die immer gieriger ihre Fangarme nach Konstantinopel ausstreckten und bei jedem auf die Zerstückelung der Türkei abzielenden Unternehmen ihre Hand im Spiele hatten, — eher räumte es das Schutz- und Besetzungsrecht im Sandschak Oesterreich-Ungarn ein. — Die Donaumonarchie war seit den Tagen Prinz Eugens ein leidlicher Türkenfreund geworden. Die Rivalität mit Preußen, die napoleonischen Kriege und die Kämpfe in Oberitalien hatten ihr Augenmerk von dem alten Erbfeind am Bosporus abgelenkt, und da das österreichisch-ungarische Interesse am **Balkan jetzt** wieder gewaltig erstarkte, war es mit dem Interesse der Pforte aufs engste verbunden. Durch ganz Albanien und bis nach Kleinasien hinein blühten die Handelsbeziehungen Oesterreich-Ungarns. Die Auslieferung des Sandschaks an Serbien bedeutete für Oesterreich eine ungeheure Gefahr. Wäre es doch dadurch von jeder direkten Landverbindung mit der Türkei abgeschlossen worden, und hätte mit ansehn müssen, wie die wichtigsten Absatzmärkte für die Produkte seiner Industrie völlig dem russischen Einflusse verfallen wären.

Oesterreich-Ungarn hatte in den letzten Jahrzehnten stets eine wohlwollende Haltung gegen die Pforte bewahrt, die durch ähnliche Ereignisse, wie die von Novibazar berichteten, veranlaßte militärische Okkupation von Bosnien und der Herzegowina durch die Donaumonarchie hatte bei den Türken keine tiefer gehende Erregung hervorgerufen. So säumte letztere auch jetzt nicht, der Monarchie den Vorschlag zu machen, den Sandschak zu besetzen und dadurch die Entrüstung der christlichen Welt zum Schweigen zu bringen. Oesterreich unterzog sich unter großen Opfern an Menschenleben und Geld der Aufgabe, Novibazar zu beruhigen und gedachte dabei wohl, die zunächst nur als vorläufig betrachtete Besitzergreifung des wichtigen Landes zu gelegener Zeit in eine dauernde zu verwandeln. —

Dreißig Jahre später sollten Ereignisse eintreten, die Oesterreich zwangen, seine Truppen aus dem Sandschak zu ziehen zu einer Zeit, als für es der Besitz dieses Gebietes in noch weit höherem Maße zur Lebensfrage geworden war, als dies im Jahre 1876 der Fall gewesen war.

Die panslawistische Idee, von Rußland kräftig unterstützt, hatte bei den Tschechen in Böhmen, bei den Polen in den drei Kaiserreichen und bei den Russen ihren Siegeszug gehalten. Zuletzt fand sie auch bei den Südslaven Eingang. Den Serben und Bulgaren, die jetzt längst gewohnt waren, sich als freie, mächtige Staatsgebilde zu betrachten, und denen von der Erinnerung an die einstige Türkenherrschaft nur der Türkenhaß geblieben war, begann das nationalslavistische Selbstbewußtsein gewaltig zu schwellen. Der Traum entstand von einer südslavischen Großmacht zwischen dem Schwarzen Meere und der Adria. In den südslavischen Teilen der österreichisch-ungarischen Monarchie, in Bosnien und der Herzegowina, in Dalmatien und Kroatien, setzte eine gefährliche Propaganda für die südslavischen Großmachtideen ein. „Bosnien und die Herzegowina sind vorläufig von Oesterreich besetzt worden, um Ruhe und Ordnung in diesen Ländern zu schaffen. Wenn Oesterreich die Okkupation aufhebt, so steht ihrem Anschluß an Groß-Serbien nichts mehr im Wege."

Dieses Treiben konnte Oesterreich-Ungarn auf die

Frauenliebe und -Leben.

Roman von E. Karl.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Das Jahr nach dem Tode des alten Zarnikow war auch für Ursula Martini ereignisreich gewesen. Eine Woche, nachdem Egon seiner Frau von dem Engagement der Goldner erzählt hatte, trat diese unerwartet bei ihr ein.

„Da habt's mich nun," rief sie, ihr um den Hals fallend, „war das 'ne Freud', daß ich wieder hab' zu Euch kommt. Nun soll's aber fein werden. Und wachsen werd' ich noch unter den Augen von Dein Mann — wachsen — bis mei Kopf an die Decken stoßt, wo's nit weiter geht."

„Ich denke, Du bist schon gewachsen, Herta," scherzte Ursula, „Du hast mir in der Erinnerung nicht ganz so groß und stattlich vorgestanden."

„Freilich hat sich mei' Körper g'streckt, ich war ja anfangs nur an kleines Hascherl, trotz meiner achtzehn Jahr', aber wachsen will ich als Künstlerin. Ganz groß will ich werden."

„Man hört Dich stets loben, Herta, ich freue mich schon sehr, Dich zu sehen. Ich gehe jetzt nur selten ins Theater; wenn man alles so und so oft sieht, macht es wenig Freude mehr. Aber wenn Du spielst, kommt das persönliche Interesse dazu, da werde ich bei keiner neuen Rolle fehlen."

„Und lustig wollen wir sein, Du gutes Ursel, lustig, wie so wie vor drei Jahr'n. Ach, war das a schöne Zeit."

Und es wurde wieder eine schöne Zeit. Ursula half der Freundin bei der Beschaffung einer Wohnung. So jung wie Herta war, sollte sie auf Wunsch ihrer Eltern Familien-Anschluß haben und der war nicht so leicht zu finden, da sie anspruchsvoll in bezug auf Menschen war. Endlich fand sich aber eine gebildete alleinstehende Dame, die ihr zwei Zimmer ihrer Wohnung abgab und Herta hielt mit vielen Koffern einen fröhlichen Einzug.

Ihre erste Rolle war die Maria Stuart und Martini wie Ursula waren überrascht von der herrlichen Leistung ihrer Freundin. Ja, sie war gewachsen und sie würde sicherlich noch mehr wachsen, bis sie eine der ganz Großen war. Welch' königliche Würde in der hohen und schlanken Gestalt und welch' tiefe Herzenstöne in ihrer Stimme. Das war in Wahrheit eine Königin, auch im tiefsten Leid, in schmählichster Erniedrigung, und doch Weib in jeder Faser.

Noch ganz berauscht von dem gehabten Genuß brachte Ursula ihre Rosen in die Garderobe, doch war Herta nicht zu bewegen, noch für ein Stündchen mit zu kommen.

„Das muß erst ausklingen," sagte sie, „und dann wird a'schlafen, sonst gehn die Nerven kaput. Aber morgen komm' ich."

Und sie kam und füllte das Haus mit Heiterkeit und Geräusch. Sie spielte mit Hildchen, jagte sich mit ihr durchs ganze Haus und tollte sich schließlich mit dem Kinde auf dem Teppich, wofür die Kleine eine besondere Vorliebe hatte. Ganz außerordentlich aber freute sie die musikalische Begabung Hildas und sie wurde nicht müde, Kinderliedchen mit ihr zu singen.

„Wir werden Herta nicht lange haben," sagte Martini eines Tages, „sie ragt über unser hiesiges Ensemble hinaus und wird über kurz oder lang an irgend eine große Bühne fortgeholt werden, wo sie ja auch hingehört. Aber sie tut gut, sich an einer kleineren die nötige Routine zu holen. Freuen wir uns ihrer so lange wir sie haben."

Herta Goldner wurde auch bald der ausgesprochene Liebling des Publikums, und das war ein Glück für Martini. Man hätte ihn wohl bald — bei dem innigen Freundschaftsverhältnis zu seinem Hause — der Parteilichkeit geziehen.

„Ich bin ordentlich froh, wenn ich einmal etwas an Ihnen tadeln kann," scherzte er zu der jungen Schauspielerin, „man nimmt sonst mein Lob nicht mehr ernst, ich bin in einer bösen Lage mit Ihnen."

„Nun, da wollen wir uns mal a Bissel zanken, nachher können die Leut nit reden," gab sie lustig zur Antwort. „Tadeln's mich nur brav, das schad't nix. A guter Tadel hilft Lob verdienen."

Eines Tages saß Herta bei Ursula und sah zu, wie diese eine feine Stickerei förderte. Sie selbst liebte es nicht, Handarbeiten zu machen. Sie lehnte im Sessel, hielt ihre schönen Hände im Schoß verschlungen und betrachtete das Gesicht der Gegenübersitzenden mit prüfenden Blicken. „Ursel," sagte sie plötzlich, „Du hast Kummer g'habt, derweil ich fort war."

Ursula sah erschreckt auf. „Wie kommst Du darauf?"

Herta strich mit den Fingern über ihre Stirn und zog eine Linie um den Mund.

„Na, da hat das Leid mit seine scharfen Finger so ganz leis a Bissel g'kratzt. Hier 'n Strich und da 'n Strich, bloß ganz sacht, und die Tränen haben 'n a Bissel tiefer g'waschen. Ja, ja." Sie kniete neben ihr nieder und sah ihr ins Gesicht. „Hat er Dich kränkt, Dein Mann?"

Es widerstand Ursula, die Freundin in ihre Ehe hineinsehen zu lassen.

„Nein," sagte sie leise, „wenn ich nicht so froh bin, wie ich es sein müßte, so liegt es an mir selbst. Ich fühle, daß ich meinem Mann nicht genüge, ich bin für ihn nicht klug und vor allen Dingen nicht unterhaltend genug."

Landesbibliothek Oldenburg

Dauer nicht ruhig mit ansehen. Es hatte sich um Bosnien und die Herzegowina unter großen Opfern an Blut und Geld in kultureller Beziehung unvergängliche Verdienste und damit das Recht auf ihren dauernden Besitz erworben. Sollten jetzt Serbien und Rußland die reifen Früchte der österreichischen Mühen ernten? Und ganz abgesehen davon — es war direkt eine der vitalsten Fragen für Oesterreich, Bosnien und die Herzegowina festzuhalten. Denn fielen diese beiden Bollwerke, so waren auch die altangestammten südslavischen Länder der Monarchie, Dalmatien und Kroatien, durch die Gier des auffstrebenden Serbentums bedroht. So kam es, daß Oesterreich, um allen derartigen Wünschen und Plänen einen Riegel vorzuschieben, im Jahre 1908 die vorläufige militärische Okkupation Bosniens und der Herzegowina in eine dauernde Einverleibung umwandelte.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Zur Beratung über die Frage der Gründung einer nationalen Volksversicherung fand heute unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Möller eine Versammlung statt, zu der 33 Vertreter der Reichsregierung und der Regierungen der Bundesstaaten sowie ungefähr 80 Delegierte wirtschaftlicher Körperschaften und eine Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordnete erschienen waren. Nach mehrstündiger lebhafter Debatte beschloß man, einen ständigen Arbeitsausschuß einzusetzen, welcher die Angelegenheit weiter verfolgen soll.

Darmstadt, 26. Nov. Prinz Heinrich von Preußen begab sich heute nach Frankfurt, um dem Kongreß für Flugtechnik beizuwohnen. Nach seiner Rückkehr nach Kiel, die heute noch erfolgen soll, wird nach einer Mitteilung aus hiesigen Hofkreisen der Prinz alsbald im Auftrage seines kaiserlichen Bruders in diplomatischer Mission nach London reisen.

Frankreich.

Dem Londoner Daily Telegraph wird aus Paris gemeldet, daß der Besuch des englischen Königspaares in der französischen Hauptstadt für April 1913 erwartet wird. — In der heutigen Kammersitzung wird ein Bericht des Abgeordneten Benazet verteilt werden, in welchem die bei den staatlichen Pulverfabriken herrschenden Zustände scharf kritisiert werden. U. a. gibt der Verfasser das nachstehende Urteil der Pulverkommission der Marine und der Armee der Vereinigten Staaten wieder: „Das französische Pulver wird mit sehr wenig Sorgfalt erzeugt, eingelagert und geprüft. Es hat im Grunde genommen nichts mit dem amerikanischen Pulver gemein, es wäre denn, daß es gleich diesem kein Nitroglycerin enthält.“

Belgien.

Prinzessin Maria von Belgien, Gräfin von Flandern, die Mutter des Königs Albert der Belgier, ist am Dienstag in Brüssel gestorben. Prinzessin Maria Luise Alexandrine Karoline stammt aus der fürstlichen Linie des Hauses Hohenzollern; sie war am 17. November 1845 in Indizkofen bei Sigmaringen geboren und reichte am 25. April 1867 in Berlin dem im Jahre 1905 verstorbenen Prinzen Philipp von Belgien, Grafen von Flandern, dem Vater des jetzigen, am 8. April 1875 in Brüssel geborenen Königs Albert, die Hand zum Ehebunde.

Der Balkankrieg.

Die Friedenshoffnung.

Gerade so wie in jenen Tagen, wo der Balkankrieg vorm Ausbruch stand, werden jetzt Meldungen über ein Doppelspiel Rußlands bekannt. Auch damals hieß es, Großfürsten unterstützten die Politik der Balkanvölker, während die amtliche russische Politik in Petersburg an ihren Versprechungen und Friedensversicherungen sich festklammerte. Auch damals gab es, nachdem auf diese Alarmgerüchte mit der genügenden Deutlichkeit hingewiesen worden war, eine Erklärung und Beruhigung: die vielverachtete amtliche Politik des Ministers Sasonow behielt die Oberhand und die angeblich so starke Großfürstenpartei schwieg mit einem Male. Diesmal wird gleichfalls behauptet, daß entgegen der korrekten Zurückhaltung der amtlichen russischen Politik in der serbisch-österreichischen Streitfrage die Großfürstenpartei, an der Spitze der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der serbischen Regierung seine Unterstützung zugesagt habe. Es wird sich sehr bald herausstellen, was an dieser Behauptung Wahres ist, da über kurz oder lang die russische Regierung den doch schon zu laut gewordenen Alarmgerüchten über eine Doppelpolitik Rußlands im Interesse ihrer eigenen Autorität entgegentreten muß.

London, 26. November. Wie das Reutersche Bureau aus hiesigen diplomatischen Kreisen erfährt, ist, soweit hier bekannt, nichts geschehen, was den Pessimismus rechtfertigen könnte, der in einigen festländischen Hauptstädten zu herrschen scheint und sich auch eines Teils der hiesigen Presse bemächtigt hatte. Man betont, daß die vorliegende Tatsache eher eine optimistische als eine pessimistische Auffassung rechtfertige und weist darauf hin, daß die Mächte ihre Besprechungen fortsetzen, um die Grundlagen für die Verhandlungen einer künftigen Konferenz festzustellen. Man betont ferner, daß die Bemühungen der Mächte darin anscheinend erfolgreich gewesen sind, daß der österreichisch-serbische Streit wegen der K. u. K. Konsuln ein weniger ernstes Aussehen angenommen hat und daß Vertreter der kriegführenden Mächte die Verhandlungen über einen Waffenstillstand als Vorläufer von Friedensverhandlungen wieder aufgenommen haben.

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 26. Nov. In bezug auf die Waffenstillstandsverhandlungen meldet der offiziöse Ikdam: Nachdem gestern Nazim Pascha die türkischen und General Sawoff die bulgarischen Delegierten vorgestellt hatte, begannen die ersten Verhandlungen, wobei die Bulgaren als erste Hauptbedingung die Uebergabe von Adrianopel forderten. Die Türken schlugen dies Verlangen kategorisch ab. Obwohl man noch nicht von einer Unterbrechung der Verhandlungen spricht, meint doch Ikdam, die gestrige erste Aussprache beweise, daß die Forderungen Bulgariens nicht annehmbar zu sein scheinen.

Berlin, 27. Nov. Die Vossische Zeitung und der Lokalanzeiger bringen aus Sofia die Nachricht, in Adrianopel brenne das Häuserviertel in der Nähe der Selim-Moschee. Bulgarische Granaten riefen den Brand hervor. Man erwartet den Fall der Festung.

Wien, 27. November. Die Blätter erfahren, daß sich Konsul Edl gestern von Uesküb nach Mitrovitza begeben hat, um dort in der Angelegenheit des Konsuls Tuhy Erhebungen anzustellen. Von dort wird Edl nach Prizrend reisen, um sich von der dortigen Sachlage zu unterrichten. Ueber das Ergebnis der Unterredung zwischen den Konsuln Edl und Prohaska liegt an den maßgebenden Stellen bis jetzt kein Bericht vor.

Konstantinopel, 26. November. Der frühere Deputierte von Saloniki, Honeos, der nach einer Unterredung mit dem Großwesir in einer besonderen Mission nach Athen geschickt worden war und dort eine Unterredung mit Venizelos gehabt hat, ist heute zurückgekehrt. — Der ehemalige Minister Haladjian, der verhaftet worden war, ist gegen eine Kaution freigelassen worden.

Sofia, 26. November. Wie das Blatt Mir berichtet, ist in der ersten Zusammenkunft der Bevollmächtigten der Kriegführenden vereinbart worden, dem türkischen und dem bulgarischen Generalstabschef die Feststellung der Demarkationslinie zwischen den beiden Armeen zu überlassen. Die zweite Zusammenkunft soll morgen in Tschataldscha erfolgen.

Aus London eingetroffene Delegierte, die 6000 Pfd. Sterling zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Notlage mitgebracht haben, haben beschlossen, dem Wunsche der Königin zu entsprechen und diese Summe der Bevölkerung von Adrianopel nach der Eroberung der Stadt zu überweisen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 26. November 1912.

Am Bundesratstische Kommissare.

Das Haus ist gut besucht.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten, indem er die Mitglieder des Hauses herzlichst willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Tätigkeit des Reichstages in der bevorstehenden Session erfolgreich sein und zum Wohle des Vaterlandes dienen möge.

Sodann ehrte der Präsident das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten durch einen herzlichen Nachruf und gedachte des weiteren des Ablebens des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn von Erffa, des regierenden Bürgermeisters von Hamburg Dr. Burchard, des deutschen Botschafters in London Freiherrn Marschall v. Bieberstein, der dem Reichstag als Abgeordneter wie als Bundesratsbevollmächtigter nahe gestanden hat, und des Erbauers des Reichstagsgebäudes Geheimrat Wallot. Das Gedächtnis der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Darauf gab Vizepräsident Dr. Paasche bekannt, daß die Wahl des ersten Präsidenten auf die morgige Tagesordnung gesetzt wird.

Auf der Tagesordnung standen Petitionen.

Zunächst lag eine Petition auf **reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens** vor.

Die Petitionskommission empfahl durch ihren Berichterstatter Abg. Thiele (Soz.), die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Nach kurzer Debatte, in der die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung anerkannt wurde, wurde die Petition als Material überwiesen.

Es folgte eine Petition, daß die Regierung der **gesetzlichen Regelung der Sonntags- und Nachtruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe** ihre Zustimmung versage.

Die Kommission beantragte Ueberweisung als Material; das Zentrum wie auch die Sozialdemokraten beantragten Uebergang zur Tagesordnung.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Es folgte eine Petition auf **Aenderung der Zivilprozeßordnung über den Offenbarungseid.** Es wurde gefordert, die Bestimmungen gegen die Schuldner zu verschärfen und namentlich die Eidesformel dahin zu erweitern, daß Schuldner „seit Zustellung der Klage nichts beiseite geschafft habe, auch nicht wisse, daß andere von seinem Vermögen seitdem etwas beiseite geschafft hätten.“

Die Kommission beantragte Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Die Petition wurde ohne erhebliche Debatte der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Es folgte eine Petition auf Erweiterung des § 1260 der **Reichsversicherungsordnung,** nach dem zwecks Abwendung drohender Invalidität eines Versicherten oder einer Witwe die Einleitung eines Heilverfahrens zulässig ist. Invalid gewordene Versicherte selbst werden aber von dieser Wohltat ausgeschlossen. Die Petition ersucht, die Reichsversicherungsordnung dahin zu erweitern, daß auch den Invaliden das Heilverfahren ermöglicht werde.

Die Petition wurde als Material überwiesen.

Eine Petition auf Aenderung der Prüfungsordnung für Aerzte wurde debattelos zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition auf Zulassung einer zweiten Wiederholung der Post- und Telegraphensekretärprüfung wurde als Material, eine weitere auf Aenderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zur Kenntnisnahme überwiesen.

Eine Petition auf Beseitigung der Zuckersteuer bei Verarbeitung von Früchten in gewerblichen Etablissements wurde zur Berücksichtigung überwiesen.

Einige weitere persönliche Verhältnisse betreffende Petitionen wurden im Sinne der Kommissionsanträge debattelos erledigt.

Eine Petition auf Wiedergewährung einer Militärpension wurde nach längerer Debatte, in der ein Kommissar des Kriegsministeriums den in Rede stehenden Fall schilderte, zur Kenntnisnahme überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Oldenburgischer Landtag.

Eine neue Vorlage 44 ist an den Landtag gelangt. Darnach wird zum Herbst des übernächsten Jahres eine **höhere landwirtschaftliche Lehranstalt in Oldenburg-Stadt**

errichtet werden. Die Regierung hat außer Oldenburg auch Varel zuerst in Betracht gezogen. Doch ist sie nach eingehender Prüfung der Sachlage dazu gekommen, Oldenburg zu empfehlen, einmal seiner Mittelpunktslage wegen, dann wegen der bedeutend größeren Anregungen für die Hörer der Lehranstalt und schließlich im Hinblick darauf, daß in Oldenburg die Landwirtschaftskammer mit ihren Laboratorien, Versuchsmitteln usw. sich befindet. Als Pflichtfächer sieht der Lehrplan vor: Volkswirtschaftslehre, Geschichte der Landwirtschaft, Betriebslehre und Buchführung, Bürgerkunde, Zoologie, Tierzucht nebst Milchwirtschaft, Botanik, Ackerbau, Meliorationslehre, Maschinenkunde, Pflanzenbau, Feldmessen, Obst- und Gemüsebau, Chemie, Geologie, Physik, Witterungskunde, landwirtschaftliches und chemisches Praktikum, Seminar und praktische Ausflüge, insgesamt — mit teilweiser Zusammenlegung verwandter Fächer — 34 Stunden wöchentlich. Als Wahlfächer sind Baukunde, Forstwirtschaft und elektrisches Praktikum ins Auge gefaßt. Die Kosten sind mit jährlich 16 200 M bis 22 900 M veranschlagt. Die Anstalt untersteht dem Ministerium des Innern, die Verwaltung der Anstalt einem Kuratorium, dem auch praktische Landwirte zugehören. Das Lehrgeld soll 250 M betragen. Vorbedingung zur Zulassung ist der einjährig-freiwillige Schein oder ein erfolgreicher Abgang von einer Mittel- oder Bürgerschule. Auch der Besuch einer landwirtschaftlichen Winterschule soll zum Besuch an der geplanten höheren Lehranstalt für Landwirte berechtigen. Ferner ist vorgesehen, daß sämtliche Besucher der Anstalt eine mindestens dreijährige praktische Tätigkeit haben. Die Hauptlehrkräfte der früheren Landwirtschaftsschule (Dr. Gabler und Dr. Arnoldt) sind als Lehrer für die neue Anstalt in Aussicht genommen.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 26. November. Eine glänzende elektrische Beleuchtung durch Bogenlampen haben dieser Tage die Bismarckstraße im östlichen Verkehrsteil

---

„Ach, nit wahr,“ meinte Herta, „dafür bist Du der sanft'ste Engel, den 's gibt. Dein Mann weiß nit, was er hat, wenn Du ihm nit recht bist. Weißt — Du hast zu großen Respekt vor ihm, denkst immer, dies ist zu dumm für ihn und das nit gut genug. Red', wie Dir Dein Goscherl g'wachsen ist, und g'fallts ihm nit, — na da sag': denn plausch allein, Schatzerl.“

Ursula lachte: „Ja, Du hast gut reden. Wenn Du Dein Goscherl aufmachst, dann gefällt es ihm schon. Ich glaub', Herta, Du wärst für ihn die viel geeignetere Frau als ich.“

Herta wurde nun ernst und sah vor sich hin. „Ich weiß doch nit, Ursel, Dein Mann braucht viel Geduld, und die hätt' ich nit. Ich bin immer gleich obenaus. Da ist's ja gut, daß mir die Versuchung erspart bleibt. Na wart' nur, ich will Dir Dein Köpferl schon steif machen. Wer demütig ist, wird g'trampelt.“

Herta sprang auf und holte Hildchen ins Zimmer, und Ursula war froh, das Gespräch beenden zu können. Sie mußte Herta aber in gewissem Sinne recht geben. Sie hatte es nicht verstanden, dem Gatten den nötigen Respekt einzuflößen. Er überjah und er unterschätzte sie

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

d der nördliche Teil der Gökerstraße erhalten. In der Marktstraße wurde eine solche schon vor einigen Wochen eingerichtet. Auch mit der Einrichtung einer besseren Beleuchtung anderer Straßen ist begonnen worden. Wenn dann noch die Elektrische hinzukommt, ist das Großstadtbild fertig.

Zum Singvereinskonzert zu Jever

Mittwoch den 11. Dezember 1912.

Jephta von G. F. Haendel.

I.

Das Oratorium Jephta hat einen besonderen Reiz und eine wunderbare Kraft. Haendel versteht es ja stets meisterlich, in Chor und Solopartien die jedesmalige Stimmung musikalisch zu charakterisieren, erst recht in diesem Werk, wo sich Gelegenheit bietet, den Schmerz eines unterdrückten Volkes, den Jubel über seine Befreiung und den Dank dafür an seinen Gott in den schrillen Gegensatz zu setzen gegen die Seelenqual des siegreichen Feldherrn, der gerade durch seinen Sieg all sein Glück verliert, und in Gegensatz zu dem Schmerz der Mutter, die das einzige Kind opfern soll, und des Verlobten, der die geliebte Braut aufgeben muß. Das Werk nimmt seinen Stoff aus der Bibel und zwar aus dem Buch der Richter, Kap. 11. Dort ist der Inhalt kurz folgender: Jephta lebt in der Verbannung. Die Israeliten, seine Stammesgenossen, leider unter dem Druck der Ammoniter, da bieten sie ihm das Richteramt in Israel an, wenn er sie im Kampfe gegen die Ammoniter führe. Jephta nimmt den Auftrag an und gelobt, für den Fall des Sieges das Erste, das ihm bei der Rückkehr begegne, dem Herrn zu opfern: da ist es die eigene einzige Tochter. So die biblische Erzählung. Zu diesem Stoff hat Haendel der dramatischen Belebung wegen hinzugefügt: 1. die Person des Zebul, der als Bruder Jephtas zugleich Sprecher der Israeliten ist, 2. die Gestalt der Sella, der Gemahlin Jephtas, und 3. den Hamor, den Verlobten der Iphis — so nennt Haendel die Tochter.

Das Oratorium zerfällt von selbst in drei Abteilungen: das Gelübde Jephtas, die Erfüllung des Gelübdes und das Opfer. Nach der Ouvertüre beginnt das Werk mit dem Gesange des Chors, der zu Gott um Rettung von dem Joch der Ammoniter ruft. Zebul rät ihm, sich vertrauensvoll an den verbannten Jephta zu wenden und ihm das Führeramt anzutragen. In dem Lied: **Allmächtiger Gott, des Weltalls Herr**, fleht der Chor immer dringlicher: „Gib einen Führer unserm Heer!" Jephtas Auftreten und seine Bereitschaft, das Führeramt zu übernehmen, führt zu einigen Solopartien, so der Abschied der Sella von ihrem Gemahl, die Trennung des Brautpaares, da Hamor mit in den Krieg zieht, und das Versprechen der Iphis, ihm nach dem Siege die Hand zu reichen (Duett: Nach schönem Siege, wie wonnevoll, wie glänzend wird mein Los). Dazwischen erklingt schwermütig und beunruhigt das Chorlied: **Seht unsern Feind, der trotzend naht.** Nun folgt das oben geschilderte Gelübde Jephtas, und das Volk vereinigt sich mit ihm zu dem choralartigen Gebet: **O Gott, sieh unser Elend an.** Aber Sellas Herz ist tieftraurig, eine quälende Angst vor etwas Furchtbarem, hervorgerufen durch schwere Träume, beherrscht sie, herrlich aber sind die kindlichen, zuversichtlichen Worte, mit denen Iphis die Mutter tröstet: „Trau nicht den schwarzen Täuschungen der Nacht!" — Die erste Abteilung schließt mit dem Aufbruch des Heeres, der Chor gibt in dem Liede: **Wenn sein Gebot mit Donner schallt, erschrickt das Meer,** eine wundervolle Naturschilderung, den Eindruck, den ein wildes Unwetter, das auf dem Meere tobt, auf den Zuschauer macht, der vom sicheren, trennenbeschienenen Strande aus das Wüten von Wind und Wellen beobachtet.

Vermischtes.

* **Berlin,** 26. Nov. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sind Hauptmann a. D. Rhein, der Kriegskorrespondent der Frankf. Ztg. Legationsrat Bumiller und Hauptmann Pietsch in San Stefano an der Cholera erkrankt. Der Korrespondent der Kreuzzeitung, Krautwort, ließ nach einem gefährlichen Ritt zur deutschen Botschaft in Pera durch einen Arzt, den der Botschafter vermittelte, die erkrankten Journalisten sofort in einem Automobil nach Pera abholen. Bumiller ist bereits gestorben.

* **Innsbruck,** 26. Nov. Nach Meldungen aus San Felix im oberen Nonn-Tale wurde der seit September vermißte Hallenser Professor Hildebrand, der eine Bergtour unternommen hatte, von der er nicht zurückkehrte, daselbst als Leiche aufgefunden.

* **Neuyork,** 26. Nov. In dem Prozeß gegen den Anwalt Gibson wegen Ermordung der Rosa Mendschik konnte sich die Jury über den Urteilsspruch nicht einigen. Nach dem amerikanischen Gesetz wird infolgedessen ein neues Prozeßverfahren nötig.

---

* **Der Meisterläufer als Retter.** In Berlin-Westend ereignete sich am Sonntag ein aufregender Vorfall: Die jungen Pferde eines Geschäftswagens waren durchgegangen und rasten nun, da der Kutscher jede Gewalt über die Tiere verloren hatte, führerlos durch die Straßen. Ein Einjähriger vom Elisabeth-Regiment, der vorüberkam, setzte schnell entschlossen den Pferden nach und lief so rasch, daß er ihnen zuvorkam, sie am Zügel packen und anhalten konnte. Ganz abgesehen von der mutigen Tat, hatte auch die außerordentliche Schnelligkeit, mit der der Soldat gelaufen war, das Erstaunen der Straßenpassanten erregt. Der Einjährige war, laut B. Morgenpost, der Meisterläufer Rau.

* **Bestrafte Erpresser.** Der Deutsche Telegraph meldet aus Würzburg: Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich ein Erpresserkleeblatt zu verantworten, das die Ehefrau des Notars Gr. in Bad Brückenau in den Tod getrieben hat. Im Jahre 1908 knüpfte der Bezirksamtmann W. intime Beziehungen mit der schönen und geistreichen Frau des Notars an, die bald offenes Geheimnis wurden. Dem Notariatsgehilfen Franz Halbheim gelang es, den Begegnungen des Paares im Walde auf die Spur zu kommen und die Blechkassette unter dem Waldesboden zu finden, mit deren Hilfe sich die Liebenden ihre schriftlichen Mitteilungen zu machen pflegten. Auf die gleiche Weise forderte er nun von der Frau ein Schweigegeld von 2000 M, im andern Falle er mit der Enthüllung ihres Verhältnisses drohte. Vergeblich flehte die vor Entsetzen starre Frau brieflich den unbekannten Erpresser um Schonung an, da sie nicht in der Lage war, eine solch hohe Summe zu zahlen. Schließlich mußte der Bezirksamtmann das Geld auftreiben, obwohl auch er keine Mittel besaß. Den unermüdlichen Nachforschungen Halbheims gelang es bald, auch den späteren Rendezvousplatz des Paares aufzufinden, nach dem jetzt die Begegnungen verlegt worden waren, und er forderte nun weitere 6000 M. Verzweifelt legte sich nun der Bezirksamtmann mit einem Detektiv und einem Polizeihund in den Hinterhalt, um die Erpresser zu erwarten, die mit Revolvern und Blendlaternen ausgerüstet durch den Wald streiften. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem der Bezirksamtmann durch einen Schuß schwer verletzt wurde. Halbheim konnte jedoch festgenommen werden, und der mittags heimkehrende Notar machte seiner Frau ahnungslos selbst die Mitteilung, daß in der Nacht ein Erpresser verhaftet worden sei. Die unglückliche Frau schoß sich in der Furcht vor der drohenden Entdeckung eine Kugel in die Brust und starb bereits am folgenden Tage. Franz Halbheim wurde zu neun Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, sein Bruder Eugen zu sechs Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust und der Maschinist Kurz zu der gleichen Strafe verurteilt.

* **Sprachliche Entgleisungen.** In seinem Buche „Volkstümliche Redekunst" (Jena, Gustav Fischer) gibt Adolf Damaschke in dem Kapitel über den „Ausdruck" lustige Beispiele von verunglückter bildlicher Rede: Der eifrige Bürgervorsteher legte den Kollegen den Schmutz in der Ostertorstraße warm ans Herz. — Der gelbe Neid zieht sich wie ein roter Faden durch seine Handlungen. — Der kranke Magen ist seine Achillesferse. — Die baumlosen Straßen bilden die Schattenseiten der Stadt. — Leider nahm er sein krankes Bein auf die leichte Achsel. — In den Städten des Orients findet sich ein Schmutz, der sich gewaschen hat. — Ich werde in diese Schulzustände mit dem scharfen Messer der Kritik hineinleuchten. — Dieses Gespenst ist so abgedroschen, daß nur noch ein politisches Wickelkind darauf herumreiten kann. — Die Unternehmer werden noch die Haare lassen müssen, die sie ausgebrütet haben. — Dieser Antrag ist wie eine Seifenblase, die, wenn man ihr auf den Zahn fühlt, wie Schnee in der Sonne schmilzt. — Das ist eine Frage, die man nicht durch die Parteibrille beleuchten darf. — Der Sturz Delcassés war eine Eintagsfliege. — Zentnerschwer lastet auf unserer Presse das Auge des Gesetzes. — Dieser Vorschlag ist ein Kuckucksei, das der zweischwänzige (tschechische) Löwe ins deutsche Nest gelegt hat. — Der große Mann ergriff mit fester Hand die Zügel des Staatsschiffes. — Wir stehen mit einem Fuße im Zuchthause, mit dem andern nagen wir am Hungertuch. — Die Universitäten gleichen rohen Eiern; kaum berührt man sie, sofort stellen sie sich auf die Hinterbeine und wehren sich. — König Ferdinand fand schon im ersten Jahre manches Haar in seiner Krone. — Auch geübten und gewandten Rednern begegnen solche Entgleisungen. So wehrte Bismarck im vereinigten Landtag 1847 einen Angriff auf seine vielumkämpfte Judenrede ab: „Der verehrte Redner ist zum dritten Male auf dem etwas müde gerittenen Pferde auf mich eingesprengt, welches vorn Mittelalter und hinten Muttermilch heißt." — 1848 erklärte der österreichische Justizminister in einer Rede an die Wiener Studenten: „Der Wagen der Revolution rollt einher und fletscht die Zähne." — In demselben Jahre rief der Berliner Demokratenführer Ottensosen das Volk auf: „Machen wir es, wie die alten Griechen, die ihre Schiffe verbrannten, um frei hinaus ins offene Meer zu steuern!" — Bebel griff einmal eine Fabrik an, „weil sie sich auf das hohe Roß setzte!" — Der preußische Finanzminister v. Scholz erklärte: „Das ist der circulus vitiosus, der seit langem wie ein Unstern über den Reformplänen der Regierung schwebt, von allen Seiten aber nur als spanische Wand vorgeschoben wird, hinter der man sich verbirgt, um nicht Farbe zu bekennen." — Der preußische Landwirtschaftsminister von Podbielski vertrat einst die Interessen des „kleinen Metzgers, der das kleine Schwein vielleicht nur einmal im Jahre schlachtet."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. Im Gewerkschaftshause spielten sich gestern in einer Versammlung arbeitsloser Transportarbeiter bewegte Szenen ab. Mehrere Arbeitslose griffen die Vorstandsmitglieder an. Letztere mußten durch eine Nebentür, als der Tumult zu groß wurde, den Saal verlassen.

London, 26. Nov. Bei der heutigen Nachwahl für das Unterhaus im Londoner Wahlbezirk Bow siegte der Unionist Blair. Lansbury, der den Bezirk bisher als Sozialist vertreten hatte, verzichtete auf sein Mandat und kandidierte als Anhänger des Frauenstimmrechts, und zwar als erster, der jemals auf dieses Programm hin kandidiert hat.

Madrid, 26. Nov. Die Kammer hat einstimmig den Gesetzentwurf angenommen, durch den der Witwe und den Kindern des ermordeten Ministerpräsidenten Canalejas der Herzogstitel verliehen wird. Auch der Sozialist Pablo Jalesias stimmte für die Vorlage.

Rheydt, 27. Nov. Zur Bekämpfung der Typhusepidemie haben die Stadtverordneten 30 000 M bewilligt.

Rom, 26. Nov. Einer der größten industriellen Betriebe Mittelitaliens, die Zuckerfabrik von Avezzano, ist vollständig niedergebrannt.

Newyork, 26. Nov. Die neuen Währungsreformvorschläge, die gestern im Unterausschuß des Repräsentantenhauses für Bank- und Währungswesen angenommen worden sind, werden in Bankkreisen mit lebhaftem Interesse besprochen. Der Gedanke, das Geldwesen von der Tarifrevision zu regeln, scheint in Bankkreisen viel Anklang zu finden.

Rüstringen, 27. Nov. Der hier und in der Umgegend sehr bekannte etwa 50 Jahre alte Auktionator Harms ist gestern nachmittag tödlich verunglückt. Auf dem Heimwege von Rüstersiel, wo er eine Auktion abgehalten hatte, fiel er beim Ueberschreiten eines schmalen Steges in einen Graben und ertrank. Die Leiche wurde heute früh gefunden.

Rüstringen, 27. Nov. Die gestern gemeldete Gasvergiftung hat noch ein zweites Opfer gefordert. Das achtjährige Mädchen ist im Laufe des Tages ebenfalls gestorben. Der Zustand der Mutter, Frau Krause, ist sehr bedenklich.

Greiz, 27. Nov. Heute früh ist die Aussperrung von 10 000 Färbereiarbeitern des Verbandes der sächsischen und thüringischen Färbereien in Kraft getreten. In den von der Aussperrung betroffenen Ortschaften fanden vormittags Arbeiterversammlungen statt, in denen bekannt wurde, daß der Zentralverband der deutschen Textilarbeiter beschlossen habe, den Kampf in vollem Umfange aufzunehmen.

Berlin, 27. Nov. (Reichstag.) Bei der heutigen Wahl des Präsidenten wurden 371 Stimmzettel abgegeben. Davon lauteten auf Kämpf (fortschr. Vp.) 190, auf Dietrich (kons.) 60, zersplittert 4 Stimmen. 117 unbeschriebene Zettel wurden abgegeben. Kämpf ist somit gewählt, er nahm die Wahl dankend an.

Berlin, 27. Novbr. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 30 000 M auf Nr. 108 488, 10 000 M auf Nr. 15 187, 82 419, 5000 M auf Nr. 116 802, 122 376.

Donaueschingen, 27. Nov. Der Kaiser, der Fürst zu Fürstenberg und die übrigen Herrschaften begaben sich vormittags zur Jagd nach dem Unterhölzerwalde.

Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 27. Nov. Wie es heißt, verlangen auch die neuen bulgarischen Waffenstillstandsbedingungen von der Türkei die Uebergabe von Skutari und Janina und die Verpflichtung, keine neuen Truppen aus Anatolien herüberzuführen.

Wien, 27. Nov. Die Polit. Korrespondenz veröffentlicht eine Mitteilung aus Konstantinopel, worin erklärt wird, der Beschluß der Pforte, den Krieg fortzusetzen, sei den eigenen Erwägungen infolge der kritischen Waffenstillstandsbedingungen entsprungen und ohne irgend welchen fremden Einfluß zustandegekommen; besonders die Behauptung eines französischen Blattes, Oesterreich-Ungarn habe der Pforte Ratschläge im Sinne der Fortsetzung der kriegerischen Aktionen erteilt, sei böswillig erfunden.

Konstantinopel, 27. Nov. Der Postminister Musurus ist gestern von seiner Reise ins Ausland hierher zurückgekehrt.

Wien, 27. Nov. Das Fremdenblatt betont: Die jüngsten Londoner und Petersburger offiziösen Kundgebungen bestätigen, daß alle Mächte einen Konflikt infolge der Ereignisse auf dem Balkan verhindern wollen; auch Oesterreich-Ungarn habe den ernsten und festen Willen zum Frieden trotz der serbischen Forderungen bekundet. Oesterreich-Ungarn habe seine Ansprüche auf ein Minimum reduziert. Diese Ansprüche seien aber nicht mehr kompromißfähig, es müsse ihnen Rechnung getragen werden. Aus der Haltung der Diplomatie sei anzunehmen, daß Serbien sich diesen Ansprüchen fügen müsse.

London, 27. Nov. Reut. Bur. erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß noch immer nichts vorliege, was die in gewissen Kreisen herrschende pessimistische Stimmung rechtfertigen könnte. In bestinformierten Kreisen werde jene Stimmung nicht geteilt.

Landesbibliothek Oldenburg

Recht haben Sie:
in der
Kreuz-Drogerie
bekommt man frisches, wirksames
Insektenpulver.
Viehreinigungspulver
für 5 Stück Hornvieh Mk. 1,50.

Reizende Neuheit!
Röschen-Genre,
leichte Arbeit!
Kopok, Ia Ware, fertige Kissen
in allen Größen,
sowie
fertige Tee- und Kaffeehüllen
empfiehlt
Frau Pauline Drescher.

Hochzeitsgeschenke, Geschenke
für alle Festen. Gelegenheiten.
Neuheiten
für Bedarf und Luxus.
B. J. Hajen,
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Sahne-Schichtkäse
frisch eingetroffen.
J. H. Cassens.

Feiner Zucker 1 Pfd. 22 Pfg., 10 Pfd. 2,10 Mk., ff Talg 1 Pfd. 52 Pfg., bestes Schmalz 1 Pfd. 72 Pfg., Goldkrone (bestes Weizenmehl) 1 Pfd. 17 Pfg., 10 Pfd 1,65 Mk., Goldstaubmehl 1 Pfd. 18 Pfg., Kristallseife 1 Pfd 22 Pfg.
Schortens. L. H. Hinrichs.

Rinderdärme und Halsdärme empfiehlt d. O.

Bei
Husten, Heiserkeit
sind
Reichel's
Hustentropfen
von erprobter Wirkung und grossem Erfolge.
Nur echt mit Marke „Medico".
Flasche 50 Pf.
Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 18, destilliert mit feinstem Spiritrectifikat 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen — sei dringend gewarnt. —
Otto Reichel, Berlin SO.
In **Jever** bei **Carl Breithaupt,** Neuestr., **E. Heikes, Eilers Nachf.,** Drogerie.

Im Nu
verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickel** 2c. durch Gebrauch von
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
Vorr. à Stück 50 Pf bei: Carl Breithaupt, J. C. Janssen.

Speisekartoffeln
— gesund u. wohlschmeckend —
100 Pfd. 2 Mark.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Muster-Wäsche
weit unter Preis.
Bruns & Rommers,
Jever.

Heinr. Meyer,
Jever, Neuermarkt,
empfiehlt
Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder.
Große Auswahl. Billige Preise.

Große Erkältungsgefahren
birgt die Herbst- und Winterszeit.
Man schütze sich durch
Lairitzsche Waldwoll-Waren!
Zuverlässigstes Hilfsmittel gegen
Gicht u. Rheumatismus!
Niederlage bei
Franz Frerichs, Jever.

Kunsthonig, Kunst-Gelee, gem. Marmelade
traf wieder ein.
Friedr. Gerdes,
vorm. J. H. Bruns.

M. G. V. E. Waddewarden.
Sonnabend den 30. d. Mts. abends pünktlich 8 Uhr Singen. Anmeldungen neuer Mitglieder erwünscht [Der Vorstand.

Kriegerverein Accum.
Sonntag den 1. Dez. abends 8 Uhr **Generalversammlung** im Vereinslokal Tagesordnung: 1 Rechnungsablage. 2 Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Weihnachtsfeier. 4 Kaisers Geburstagsfeier. 5 Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Verschiedenes.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, sich recht pünktlich und zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand

Theaterverein Sillenstede.
1. Gesellschaftsabend
Dienstag den 10. Dezember d. J.
Es kommt zur Aufführung:
1.
Was will er nur?
Schwank in 1 Akt
von A. Laufs.
2.
Als ich wiederkam.
Schwank in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Nachher
BALL.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Eintritt 1 Mk.
Anfang präzise 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
d. V.

Konzerthaus in Jever.
Dienstag den 3. Dez. nachm. 5½ Uhr.
Große Fremden- und Klassiker-Vorstellung.
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Preise der Plätze: Vorverkauf: Sperrsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., Galerie 60 Pfg; an der Abendkasse: Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Galerie 70 Pfg.
Schülerkarten: Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Platz 80 Pfg., Galerie 40 Pfg

---

Konzerthaus in Jever.
Freitag den 13. Dezember abends 8 Uhr.
Voranzeige.
Gastspiel des Operettenensembles des Wilhelmtheaters zu Wilhelmshaven.
Größter Operettenschlager!
Die keusche Susanne.
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Für diese Aufführung liegt von heute ab bis 10 Dezember eine **Einzeichnungsliste** in der Kreuz-Drogerie von Breithaupt auf, in die sich alle Interessenten (auch Inhaber von Abonnements) einzutragen gebeten werden, da nur gegen eine solche Garantie sich die Vorstellung ermöglichen läßt
Preise der Plätze: **im Vorverkauf:** Sperrsitz 2,25 Mk., 1. Platz 1,75 Mk., Galerie 80 Pfg., **an der Abendkasse:** Sperrsitz 2,50 Mk., 1. Platz 2 Mk., Galerie 90 Pfg.
Abonnements haben mit einem Aufschlag von 50 Pfg. Gültigkeit.

C. Möhlmann (Inhaber: Ernst Heuer), Jever, Konkurs.
Der Ausverkauf des Warenlagers kann erst nach Erledigung einiger Formalitäten angesetzt werden.
Bis dahin wird das Geschäft in bisheriger Weise fortgeführt.
Jever, 1912 November 27.
Der Konkursverwalter:
Erich Albers.

Ein Versuch
unserer
Kaffees
führt zu dauernder Kundschaft.
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs,
Neuestr. 294

J. F. Oetken,
Jever,
Neuestrasse.
Reichste Auswahl.

Größtes Lager
in
modernen
Stubenöfen und Herden.
Preise billigst.

Kriegerverein Cleverns.
Sonntag den 1. Dezember abends 8 Uhr
Versammlung
beim Kam Jacobs in Cleverns.
Tagesordn.: Aufnahme neuer Mitglieder. Weihnachtsfeier betreffend. Sonstiges.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein d. V.

Herdbuchsache.
Die Aufnahme von Vieh ins Herdbuch beginnt für die Gemeinden **Wiefels, Westrum, Jever, Cleverns, Sandel** Anfang Dezember.
Die Kommission wird nur bei denjenigen Züchtern vorkommen, welche bis zum 3. Dezember d. J. Aufnahmen beantragt haben.
C. Habbens Quanens.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Prölß,
Arzt und Zahnarzt,
Wilhelmshaven,
Viktoriastraße 78.

Herzlichen Dank allen denen, die uns bei unserm **Brandunglück** so tröstend und hilfreich zur Seite standen.
Familie H. Harms.
Sandelerhorsten.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.
Statt Ansage.
Der glücklichen Geburt eines Sohnes erfreuten sich
Anton Herzog u. Frau
geb. Cassens.
Horsten, 26. Nov. 1912.

Verlobungsanzeige.
Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit dem Herrn Landwirt **Carl Becker** zu Friedrich-Augusten-Groden beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
H. Harken und Frau.
Schönhörne, Nov. 1912.
—:—
Verlobte:
Wilhelmine Harken
Carl Becker.
Schönhörne.
Friedr.-Aug.-Groden.

Todesanzeige.
Wir erhielten heute aus Oldenburg die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Anton
nach kurzer, heftiger Krankheit sanft und ruhig entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Gerhard Rohlfs u. Frau nebst Kindern.
Ziallerns und Oldenburg.

Danksagung.
(Statt Karten)
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Heinr. Faß
nebst Angehörigen.
Rüstringen I.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von G. L. Mettker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 270 — Donnerstag den 28. November 1912 — 122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. November.

* **Macht rechtzeitig Eure Weihnachtseinkäufe!** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes schreibt uns: „Einem aufmerksamen Zeitungsleser wird die alljährliche Wiederkehr dieser Bitte in den Tageszeitungen nicht entgangen sein. Nachlässigkeit und gedankenloser Egoismus eines gewissen Teiles des kaufenden Publikums versetzen noch immer Inhaber und Personal unserer Ladengeschäfte besonders in den letzten Tagen vor dem Fest in den schon so oft beklagten Zustand der Weihnachtshetze, der einerseits ein ruhiges und sachgemäßes Bedienen des Käufers verhindert, andererseits den Angehörigen des Kleinhandels die „fröhliche, selige" Weihnachtszeit zur schwersten Zeit des Jahres macht. Fast scheint es daher so, als sei dieser Zustand unvermeidlich, als sei jede erzieherische Einwirkung erfolglos, und dennoch: dem einzelnen, der sich die Bitte um eine möglichst frühzeitige Vornahme seiner Weihnachtseinkäufe zu Herzen gehen ließ, wird die innere Genugtuung, seiner sozialen Verpflichtung einem großen Erwerbsstande gegenüber gerecht geworden zu sein, nicht zuletzt der eigene Vorteil und die Annehmlichkeiten eines frühzeitigen Einkaufs dazu führen, diese Rücksichtnahme zu einer gern geübten Gewohnheit zu machen. Darum wird sich die werbende Kraft dieser Weihnachtsbitte wenn auch nur langsam, so doch sicher durchsetzen, bis ihre Beherzigung zu einer Selbstverständlichkeit und zu einem wirtschaftlichen und sozialen Machtfaktor geworden ist. „Steter Tropfen höhlet den Stein." Auch in diesem Jahre, so hoffen wir, wird die Wiederholung dieser Weihnachtsbitte der Gemeinde jener, die ihr nachkommen, neue Mitglieder zuführen." — Wir bringen die Mahnung, nicht erst in den allerletzten Tagen vor Weihnachten die Besorgung der Einkäufe vorzunehmen, unsern Lesern auch jetzt wieder gern in Erinnerung.

* Das **Lichtspielhaus** bringt in seinem neuen Programm den Humor zur vollen Geltung. Von den drei Komödien, die in dieser Woche gezeigt werden, erregt besonders das Stück „Das Gasthaus von Tohu-Bohu" die Lachmuskeln. Als Drama kommt der Dreiakter „Höhere Sphären" zur Vorführung. Kinder haben zu dieser Vorstellung keinen Zutritt.

* **Das dritte Gastspiel des Wilhelmtheaters zu Wilhelmshaven** findet am kommenden Dienstag, 3. Dezember, statt und zwar gelangt als große Fremden- und Klassikervorstellung eine Aufführung von Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" zur Aufführung. Um den auswärtigen Besuchern den rechtzeitigen Anschluß an alle Züge zu ermöglichen, ist der Anfang der Vorstellung auf 5.30 Uhr festgesetzt. Auf diese interessante Aufführung werden auch insbesondere die Schüler aufmerksam gemacht, die auf alle Plätze eine bedeutende Ermäßigung genießen. Der Vorverkauf der Karten findet in der Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt statt. — Vielfachen Wünschen entsprechend will die Direktion am Freitag, 13. Dezember, ein Gastspiel mit dem Operettenensemble des Wilhelmtheaters absolvieren, und zwar soll Gilberts überaus erfolgreicher Operettenschlager „Die keusche Susanne" in Szene gehen. Da die Aufführung mit großen Unkosten verbunden ist, und das gesamte Chor- und Orchesterpersonal beteiligt ist, muß die Direktion dahin eine Garantie haben, daß sich alle Interessenten für die Aufführung der „Keuschen Susanne" in die Einzeichnungsliste, die bei Herrn Breithaupt, Kreuz-Drogerie, aufliegt, eintragen. Diese Liste liegt von heute ab bis zum 10. Dezember auf.

* **Schortens.** Der Turnverein Oestringen feiert Sonntag den 1. Dezember im Lokale des Herrn Klische (Oestringer Hof) in Schortens sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater, turnerischen Aufführungen und Ball. Ein Besuch dieses Festes dürfte empfehlenswert sein, um so mehr, da der Verein eine starke Jugendabteilung besitzt, die schon weit im Turnen fortgeschritten ist und am Festabend Zeugnis von ihrem Können ablegen wird. Es ist eine Freude, zuzusehen, wie die muntere Schar an allen Geräten turnt und wie einige schon ganz ansehnliche Uebungen zustande bringen. Aber auch die Turnerriege hat fleißig geübt und wird sich, nach unsern ländlichen Verhältnissen gerechnet, wohl sehen lassen dürfen. Alles in allem genommen wird dem Publikum ein genußreicher Abend geboten werden.

\# **Sande,** 26. November. Unser Kriegerverein hielt am Sonntag im Vereinslokale seine Monatsversammlung für den Monat Dezember ab; dee Versammlung war wegen des am 1. Dezember stattfindenden Winterfestes des Männerturnvereins früher verlegt worden. Zwei Kameraden wurden als neue Mitglieder aufgenommen. Die Einkäufe für die Weihnachtsfeier sowie die Festsetzung des Tages hierfür und dergl. wurde dem ständigen Vergnügungs-Ausschuß und den übrigen Kameraden, welche bereits im vorigen Jahre den Ausschuß unterstützt haben, übertragen. Kam. Postsekretär Lohde aus Rüstringen hatte mitgeteilt, daß er bereit sei, einen Vortrag über das alte Rüstringen und den Jadebusen zu halten. Da dies vor Weihnachten nicht mehr gut angebracht ist, soll zu dem dankenswerten und echt kameradschaftlichen Angebot in der nächsten Versammlung Stellung genommen werden. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll wieder wie in früheren Jahren durch Theateraufführungen und Ball gefeiert werden. Die Leitung der Aufführungen wurde einigen hierfür geeigneten Kameraden übertragen. Es wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung Sonntag den 5. Januar 1913 im Vereinslokale abzuhalten. Unter „Verschiedenes" teilte Kam. Ltn. der Res. Metschnabl mit, daß in der Zeit vom 8. bis 15. Dezember (der Tag steht noch nicht genau fest) von seiten des Herrn Marinepfarrers Weickert ein Lichtbildervortrag für den Wehrkraftverein abgehalten würde. Der Vortrag soll beim Kameraden Tadditken stattfinden und haben die Mitglieder des Kriegervereins, da dieser korporatives Mitglied des Wehrkraftvereins ist, mit ihren Angehörigen zu dem Vortrage freien Zutritt.

☞ **Rüstringen,** 25. Nov. **Der Bau der neuen Torpedowerft** am Ems-Jade-Kanal zwischen Rüstringen und Mariensiel macht jetzt wieder gute Fortschritte, nachdem die Riesenwerke, die zeitweise mit Aufträgen überlastet waren, wieder flott liefern. Das letztere ist von großem Wert, da fast alle Werkstätten in Eisenkonstruktionen gehalten sind. Daß die neue Werft so vollkommen wie möglich eingerichtet wird und ganz andere Abmessungen erhält wie die alte, versteht sich von selbst; welche verschiedenartigen Gebäude aber zu solch einem Betriebe gehören, das kann man am besten jetzt bemerken, wo ein Gebäude nach dem andern aus dem Boden herauswächst. An allen Ecken und Enden ragen Eisengerippe in die Luft, werden Materialien angebracht und Baugruben ausgehoben. Die umfangreichsten Gebäude sind die Kesselschmiede, die Maschinenbauwerkstatt, die Schmiede- und Schlosser-Werkstatt, die Schiffbau-Werkstatt und die Gießerei. Die Kesselschmiede ist bereits fertig gestellt, bei der Schiffbauwerkstatt ist mit der Ausmauerung des Eisenfachwerks begonnen worden, die Schmiede- und Schlosser-Werkstatt wird jetzt montiert und ebenso ist mit der Montage der Maschinenbau-Werkstatt begonnen worden. Für die Gießerei wird jetzt die Eisenkonstruktion angeliefert, so daß in den nächsten Tagen mit der Montage begonnen werden kann. Die große Speiseanstalt für die Arbeiter, die nahe am Eingang zur Werft liegt, ist bereits fertig, auch das Bureaugebäude für das Hafenbauressort und das Bureaugebäude für den allgemeinen Betrieb sind im Rohbau fertig. Die Kupferschmiede und die Tischler- und Takler-Werkstatt sind fertig montiert, sodaß in den nächsten Tagen das Mauerwerk in das Eisengerüst eingefügt werden kann. Die Maler-Werkstatt ist vollständig fertig und die Bootsbauwerkstatt ist montiert. Das Ressortmagazin ist im Rohbau fertig, es ist das einzige größere Gebäude, das in Eisenbeton erbaut ist. Auch das Verwaltungsgebäude ist im Rohbau fertig und wird wahrscheinlich am 1. April nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden. Im Bau sind dann noch ein Kesselhaus, für die Heizung sämtlicher Gebäude bestimmt, eine Akkumulatoren-Reparatur-Werkstatt, ein Magazin für feuergefährliche Materialien, das Annahme-Amt und ein Holzlagerschuppen. Straßen, Kanäle und Eisenbahngeleise sind zum größten Teil fertig gestellt, sodaß sämtliche Materialien im Eisenbahnwaggon bis vor die Baustelle gebracht werden können. Die Materialienzüge können jetzt direkt von Sande nach der neuen Werft geführt werde und weiter bis zu den Liegehäfen bei der Kaiser-Wilhelm-Brücke. Die Ufermauer an der Südseite der Werft ist bis auf einen kleinen Rest fertiggestellt und mit der Einzäunung der ganzen Anlage ist begonnen worden. Die Ausdehnung der ganzen Anlage ist der beste Beweis dafür, daß man trotz Dreadnoughts von immer größeren Dimensionen der Torpedowaffe auch in Zukunft nicht weniger Bedeutung beimißt als bisher.

☞ **Rüstringen,** 26. November. Magistrat und Stadtrat hielten heute eine Sitzung ab, für die als wichtigster Punkt der **Ausbau des Wasserwerks Feldhausen** zur Beratung stand. Der Ausbau ist notwendig infolge bedeutender Steigerung des Konsums. Während nach dem Vertrage bei Uebernahme des Werks täglich nur 1500 Kubikmeter gefördert werden brauchten, sind jetzt schon 4000 Kubikmeter notwendig. Die Erweiterung der ganzen Anlage, die Vertiefung der Hebervorrichtung, der Brunnenanlage, die Enteisenungsanlage und die Vergrößerung des maschinellen Betriebes wird Kosten im Betrage von 150 000 M verursachen. Heute werden nur die Kosten für die Vertiefung der Hebervorrichtung in Höhe von 50 000 M gefordert und auch bewilligt. Ferner werden bewilligt die Kosten für die Einrichtung eines **Schulgartens** bei der 16klassigen Volksschule am Wasserturm im Betrage von 1550 M, **für die Prämiierung von Vorgärten** 300 M — in der Erwartung, daß auch das Amt einen solchen Betrag hergibt, und für die **Veranstaltung von drei unentgeltlichen Schülervorstellungen** seitens des Wilhelmtheaters 840 M (für die Vorstellung 280 M). Außerdem werden 20 Volksvorstellungen (10 im Friedrichshof in Rüstringen und 10 im Wilhelm-Theater) mit 1000 M seitens der Stadt unterstützt. Ein mit der Firma Conrad wegen Betonierung der Wilhelmshavenerstraße in Aussicht stehender Bauprozeß wurde durch einen Vergleich aus der Welt geschafft. Wie erinnerlich, wurden die Betonierungsarbeiten der Firma Conrad von der Stadt nicht abgenommen, weil der Beton nicht haltbar erschien. Die Betonunterlage wurde daraufhin von der Firma neu hergestellt, so daß für die Firma ein Verdienst bei der Arbeit nicht herauskommt. Der Stadtrat bewilligt deshalb im Wege des Vergleichs die Summe von 6000 M.

* **Oldenburg,** 27. Novbr. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Bundes der Festbesoldeten (Ortsgruppe Oldenburg) fand gestern abend im Kaiserhofsaale statt. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Postsekretär Ehrhardt, eröffnete um 8.45 Uhr die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Seinem Tätigkeitsbericht des Vorstandes sei folgendes entnommen: Das Jahr 1912 sei überaus arbeitsreich und mühevoll gewesen, habe aber auch große Erfolge gebracht. Außer hier in Oldenburg beständen Ortsgruppen in Delmenhorst, Hude, Jever, Nordenham, Varel und Westerstede. Die Gründung weiterer Ortsgruppen wurde vorbereitet. Die Mitgliederzahl sei von 32 im Jahre 1911 auf za. 1700 gestiegen. — Ueber dasselbe Thema sprachen weiter noch Eisenbahn-Revisor Grund und Eisenbahnbureau-Assistent Baake. Ueber die Gehaltsvorlage referierte Herr Baake. Er schilderte besonders die vom Bund der Festbesoldeten zur Einigung der Beamtenschaft erforderlichen Schritte und bat um weitere kräftige Mitarbeit. — Ueber das Abkommen mit dem Gewerbe- und Handelsverein referierte Herr Ehrhardt. Eine überaus anregende Debatte folgte diesen Ausführungen. Dem Abkommen wurde zugestimmt. Die anderen Ortsgruppen im Oldenburger Lande sollen ersucht werden, gleichfalls Stellung zu diesem Abkommen zu nehmen. — Sämtlichen Beamten-, Lehrer- und Staatsarbeiter-Vereinen soll ein Abdruck dieses Abkommens zugestellt werden. Nachdem noch weitere wichtige Punkte behandelt waren, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

* **Neustadtgödens.** Der hiesige Tanzverein veranstaltet Sonnabend den 30. November im Ziegfeldschen Lokale ein Konzert mit nachfolgendem Balle. Die Musik wird ausgeführt von der Vareler Stadtkapelle.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Reichsetat 1913.

Werft zu Wilhelmshaven.

Verlegung des Torpedo- und Torpedo-Bootsskammerbetriebs des Torpedoressorts nach dem neuen Werftgelände bei Mariensiel, 1. Rate 850 000 M, Anschlag 2 800 000 M, vorbehalten 1 950 000 M.

Die Verlegung des Torpedoressorts nach dem Westende des aus dem Fonds für die Süderweiterung der Werft bei Mariensiel geschaffenen neuen Werftgeländes bedingt den Bau von Liegeplätzen und Ausrüstungskammern für Torpedoboote, sowie von Einrichtungen zur Ausführung und Sicherung des Betriebs.

Umbau von Gleisanlagen, 1. Rate 90 000 M, Anschlag 170 000 M, vorbehalten 80 000 M. Die Gleisanlagen der Werft müssen auf einzelnen Strecken vollkommen erneuert werden. Hierbei sollen gleichzeitig Verbesserungen vorgenommen werden.

Sicherung der Wasserversorgung der Flotte und der Werft sowie des Rohrnetzes der Werft, 1. Rate 350 000 Mark, Anschlag 660 000 M, vorbehalten 310 000 M. Um die Wasserversorgung der Flotte und der Werft aus dem Wasserwerk Feldhausen auch für den Fall außergewöhnlicher Bedarfssteigerung sicherzustellen, müssen Einrichtungen zur Aufspeicherung größerer Wassermengen auf der Werft getroffen werden. Ferner soll durch Anlage eines Pumpwerks bei Mariensiel die Möglichkeit geschaffen werden, zur Aufrechterhaltung des Werftbetriebs im Notfall Wasser aus dem Ems-Jade-Kanal in die Rohrleitung der Werft zu drücken. Endlich sollen die Wasser- und die Gasrohrnetze nördlich der dritten Hafeneinfahrt mit den Rohrnetzen südlich dieser Einfahrt durch Wasser- und Gasdüker verbunden werden, um bei eintretenden Rohrbrüchen oder sonstigen Störungen in einem Gebiete die Versorgung von dem anderen Gebiete aus bewirken zu können.

Herrichtung von Liegeplätzen für Schiffe und Betriebsfahrzeuge, einschließlich Grunderwerb, 1. Rate 1 000 000 M, Kostenüberschlag 5 500 000 M, vorbehalten 4 500 000 M. Infolge Vermehrung der in Wilhelmshaven stationierten Schiffe fehlen für einen Teil derselben sowie für zahlreiche Betriebsfahrzeuge Liege- und Ausrüstungsplätze. Zur Beseitigung dieses Mangels ist erforderlich: a. die Herrichtung von Liegeplätzen für große Schiffe, b. die Vertiefung des Großen Hafens nördlich der Kohlenzunge, c. die Herrichtung von Liege- und Bekohlungsplätzen für Kohlenprähme am Südufer des Ems-Jade-Kanals zwischen Strombauhafen und Rüstringer Brücke, d. die Anlage eines Hafenbeckens für Betriebsfahrzeuge nördlich der dritten Hafeneinfahrt.

Ersatz der Pumpenanlagen für die Docks 1 bis 3 durch elektrisch angetriebene Zentrifugalpumpen, voller Bedarf 130 000 M. Die vorhandene 40 Jahre alte Dampfpumpenanlage arbeitet sehr unwirtschaftlich und ist überdies baufällig. Sie soll durch eine moderne Anlage mit elektrischem Antrieb ersetzt werden. Ihre noch brauchbaren Dampfkessel sollen zur Dampflieferung für eine Arbeiterbadeanstalt und für die Beheizung der im Dock liegenden Schiffe benutzt werden.

Neu- und Ergänzungsbauten geringeren Umfangs 136 000 M. Die geforderte Summe soll Verwendung finden: a. zur Grundreparatur und zum Ausbau des Werftkrankenhauses 38 000 M b. zum Bau eines Behälters für flüssiges Heizmaterial der Motorboote 30 000 Mark, c. zur Vergrößerung des Kettenlagerhauses, einschließlich der maschinellen Einrichtungen, 22 000 M, d. zur Einrichtung von Preßgasbeleuchtung auf der Ausrüstungswerft 28 000 M, e. zur Herrichtung von Räumen für ein Lehrlingsheim 18 000 M.

Beschaffung eines Schwimmkrans, 1. Rate 750 000 Mark, Anschlag 2 000 000 M, vorbehalten 1 250 000 M. Die Hebekraft der beiden auf der Werft vorhandenen Schwimmkräne reicht für so schwere Lasten, wie sie jetzt beim Bau und bei der Reparatur der Schiffe vorkommen, nicht aus. Es ist deshalb die Beschaffung eines dritten Schwimmkrans von 250 Tonnen Tragfähigkeit und 18 Meter Ausladung notwendig.

Beschaffung zweier Schleppdampfer, 1. Rate 200 000 M, Anschlag 320 000 M, vorbehalten 120 000 Mark. Zum Verholen großer Schiffe innerhalb der Hafenbecken sind kleine bewegliche Schnelldampfer mit starker Maschine notwendig. Nach Maßgabe des mit dem zunehmenden Schiffsbestand in Wilhelmshaven wachsenden Bedürfnisses werden zunächst zwei solche Dampfer gefordert.

Beschaffung eines Schmieröldampfers, 1. Rate 100 000 M, Anschlag 175 000 M, vorbehalten 75 000 M. Zur Heranschaffung des Schmieröldarfs an außerhalb der Werft ankernde Schiffe muß ein für diesen Dienst besonders eingerichteter seefähiger Dampfer von 200 Pferdekräften und 200 Tonnen Ladefähigkeit vorhanden sein.

Vortrag im Guttempler-Orden Loge Jeversche Wacht.

Sonntag den 24. Nov. hielt Herr Lehrer Behrens (Oberhammelwarden) den angekündigten Vortrag in der Traube. Es waren reichlich 100 Personen erschienen. Nach einigen Worten der Begrüßung begann Herr Behrens seinen anderthalbstündigen Vortrag und führte etwa folgendes aus:

Ausgehend davon, daß das Leben trotz aller Fährnisse schön und lebenswert sei, wäre es Pflicht eines jeden, dieses Leben auch zu einem **guten** zu gestalten.

Aber in unserer schnellebigen Zeit geht die Lehre eines erleuchteten Menschenfreundes von Nazaret und sein Evangelium der Liebe nur mehr nebenher und tausende leben in einem Taumel dahin, im Taumel des Rauschtranks. Ist es notwendig, daß unser Volk so lebt? Wer es ehrlich meint, hat auf diese Frage nur ein entschiedenes Nein.

Was bringt uns dieser Rauschtrank? In früheren Zeiten machte man die Menschen zu Sklaven, aber man ließ ihnen ihre Gesundheit und auch ihre Kinder. Heute gehen tausende Sklaven des Rauschtranks an Leib und Seele zugrunde, und auch ihre Kinder vergiftet er, die, worauf wir unsere Zukunft aufbauen. Der Krieg 1870-71 forderte 50 000 Opfer, ebenso viele fordert der Rauschtrank in einem Jahr.

Es wird eine Zeit kommen, wo man es nicht versteht, daß ein Volk für dieses Gift mehr ausgibt wie für Schulen, Heer und Marine, Arbeiterversicherung und Brot. Man wird es nicht begreifen, daß für die Interessen einiger weniger solche ungeheuren Opfer gebracht werden konnten. Aber auch schon heute dämmert es. Und wo man früher teilnahmslos zuschaute, auch dort regt es sich. Freilich ist es leichter, auf dem Faulbette der Mäßigkeit zuzuschauen, für Trinkerrettungs-Mission usw. seinen Obolus zu geben und dann die Hände zu falten und zu sagen: Ich danke Dir, Herr, daß ich nicht so bin wie usw., und die Kämpfer der Abstinenz Fanatiker zu nennen, als mitzuarbeiten.

Aber sind wir Abstinenten Fanatiker? Wenn ein Albert Träger die Alkoholnot als die größte Volksnot bezeichnete, wenn die Wissenschaft unumstößlich feststellt, daß selbst das kleinste Quantum Alkohol schadet, wenn alles dieses — nicht genügt, dann sehe man sich einmal einige nackte Zahlen an.

Durch eine unglückliche Stunde des Rauschtranks kommen jährlich 50 000 jugendliche vor den Strafrichter, 40 000 in Fürsorgeerziehung, meist ohne Erfolg, da sich diese Sucht vererbt. Die Trinkerfürsorge kostet uns jährlich 150 000 000 M. Woher kommt es, daß in 125 000 Städten (klein und groß) im Sommer 36 000, im Winter 22 00 Kinder hungrig zur Schule kamen? Ist es nicht wunderbar, daß keine der Eltern dieser Kinder Abstinenten waren? Und weiter! Von den 37 774 jugendlichen Blinden verdanken 7554 ihr Leiden einer schlechten Krankheit. Wie kommt dies? Der Weg zum Freudenhaus führt durch die Kneipe. Wohl nirgends gilt das Bibelwort von der Heimsuchung der Sünde an den Kindern so, wie hier. Man braucht nicht lange nach Beispielen des Alkoholelends zu suchen. Verfolge man nur eine Woche die Tageszeitungen. (Redner verliest sodann einige wahllos gesammelte Zeitungsartikel betreffend den Alkoholismus und schließt mit einer Schilderung, wie eine Frau ihre Kinder und sich vergiftet, weil der Mann ein Trunkenbold, dann sagt Redner): Was mag diesem ergreifenden Entschluß vorausgegangen sein?

Wer wagt es, uns angesichts dieser Tatsachen Fanatiker zu nennen, uns, deren Zahl täglich, ja stündlich wächst, und die alle den Kriegsschwur Helmut Harringers leisten: „Ich will ein Krieger sein des Lichts.“

Wenn in sturmdurchtobter Nacht ein Schiff in Not, so durchdringt ein Alarmschuß die Nacht — so sollen auch all die grausigen Tatsachen die Nacht des Rauschtranks durchdringen, immer mehr anzuspornen, daß ihrer immer mehr werden, der Krieger des Lichts. Schon regt es sich an allen Ecken. Wir können mit Vertrauen auf unsere Jugend sehen, die in der Germania, im Bund abstinenter Mädchen und in manchen andern Organisationen, vor allem in den Jugendlogen des J. O. G. T. vereint, es für unwürdig halten, die Sklavenketten des Alkohols zu tragen. Ein Heil einem Volke, das eine solche Jugend hat. Und weiter dämmerts, das Morgenrot einer neuen Zeit bricht an. Der Bund abstinenter Studenten ist sich seiner Pflicht bewußt. Er sieht den trinkenden Arbeiter nicht mit Verachtung an, sondern er weiß, daß die akademischen Trinksitten ein unverantwortliches Vorbild bedeuten. Seine Mitglieder halten sich zu gut, als Karikatur mit dem Bierbauch für die Fliegenden Blätter usw. zu dienen. Da sind weiter die abstinenten Aerzte, Juristen, Kaufleute, Lehrer usw. Sie alle wissen, daß Bildung verpflichtet. (Redner verliest nun aus dem Zahlenmaterial und den wissenschaftl. Forschungen obiger Vereine überzeugende Beispiele.)

Bildung verpflichtet!

Darum, ihr Gebildeten, haltet euch nicht zu gut, an diesem Kampfe teilzunehmen, den einfache Männer im Norden Deutschlands begannen, indem sie sich der Brüderschaft anschlossen, die sich auf der ganzen Welt die Hände reichen zur Befreiung vom Rauschtrank. Oder fühlst du dich zu gut, wer du auch seiest, hoch oder niedrig, ein armes Herz zu trösten oder zu befreien? Der Feind, den wir bekämpfen, macht auch keinen Unterschied zwischen arm und reich! Muß dich da nicht ein heiliger Haß erfüllen gegen all das, was der Rauschtrank verschuldet? Wenn jemand für das Vaterland stirbt oder der Pilot aus luftiger Höhe stürzt und den Tod findet, so ist es ein Heldentod, aber unwürdig sind die Opfer, die der Rauschtrank fordert, Opfer für einen Nervenkitzel. Und jeder Tropfen, mit dem du den Konsum dieses Giftes förderst, bedeutet ein Tropfen Elend für deine Menschenbrüder. Wir aber wollen nicht Schuld sein an all diesem Elend, darum hegen wir einen ehrlichen, glühenden Haß gegen alles, was mit dem Rauschtrank zusammenhängt. Aber dieser Haß ist die Kehrseite einer großen Liebe zu unserem Volke.

Darum vereinen wir uns in unserem lieben Orden um allen Menschen zu dienen. Und du, der du bisher verächtlich auf uns geschaut oder gleichgültig an uns vorübergegangen bist, zeige uns, wie man es besser macht, wenn du es — kannst. Aber weil du es nicht kannst, so helfe uns mitarbeiten, und willst du selbst nicht in unsere Reihen eintreten, so gebe uns wenigstens deine Kinder, damit wir sie tüchtig machen im Kampfe gegen Dummheit, Leichtsinn und Stumpfheit — damit ihrer immer mehr werden, die zu uns gehören, zu unserem lieben J. O. G. T.!

Reichhaltiger Beifall lohnte den Redner. Nachdem bewiesen die Versammelten im gemütlichen Teil, daß man auch ohne Alkohol vergnügt sein kann, vielleicht noch besser!

Literatur.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 9. Jahrgang, Heft 11. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart). Jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen 4,80 M. — Das 11. Kosmosheft ist besonders reichhaltig ausgestattet worden, und man muß sich freuen, daß es der rührigen Kosmosredaktion immer wieder gelingt, den Handweiser auf der alten Höhe zu erhalten. Mit diesem Hefte erhalten außerdem die Mitglieder der Gesellschaft kostenlos das hübsche Büchlein von Dr. A. Koelsch: Würger im Pflanzenreich, als fünfte Buchbeilage des Jahrgangs 1912.

Sohnreys Dorfkalender 1913. 12. Jahrgang. Verlag von Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48. Preis 50 ₰, in Partien billiger. — Sohnreys Dorfkalender will ein Volksbuch sein für das Bauern- und Landarbeiterhaus. Und er ist es in der Tat. Mit warmen Herzen von Kennern des ländlichen Lebens, besonders aber von solchen geschrieben, die mitten darin stehen, entspricht er durchaus den Empfindungen und Wünschen der Landbevölkerung, kommt in lebendiger, volkstümlicher und mit Humor gewürzter Sprache ihren Anschauungen und ihrem Verlangen nach Unterhaltung entgegen. Herausgegeben vom Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, dient der Kalender vor allem der Heimattreue. Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis mit seinen Gruppen: Erzählungen, Wohlfahrts- und Heimatpflege, Deutsches Volkstum, Zu Lob und Ehr' des Bauernstandes, Praktisches für das Land usw. läßt schon die Reichhaltigkeit von Sohnreys Dorfkalender erkennen, der übrigens auch trefflich illustriert ist und den wir gern allen Freunden unserer Landbevölkerung, vor allem aber ihr selbst empfehlen.

Handelsteil.

Neuß, 26. Novbr. (Zucht- und Milchviehmarkt.) Aufgetrieben waren 96 Stück Rindvieh, darunter waren 3 Stiere und 93 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: Kühe 1. Sorte 530 bis 630 M, verschiedene höher, 2. Sorte 450 bis 530 M, 3. Sorte 370 bis 450 M, tragende Rinder 260 bis 340 M, Stiere 180 bis 280 M. Rassen: Oldenburgische, Ostfriesische, Holsteinische und Rheinländische. Handel mittelmäßig. Markt geräumt. — Nächster Markt Dienstag den . Markt geräumt. — Nächster Markt am 10. Dezember.

Berlin, 26. November. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Klgr. frei Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Dezember	205,50	2 5,00	204,50	204 75
	Mai	210,00	209,25	209,25	209,50
Roggen	Dezember	176,50	175,75	175,75	176,50
	Mai	177,50	177 00	177,00	177,75
Hafer	Dezember	179,25	178,75	179,00	178 75
	Mai	175,75	175,25	175,25	175,50
Mais	Dezember	—,—	—,—	—,—	—,—
	Mai	—,—	—,—	—,—	—,—
Rüböl	Dezember	67,80	—,—	67,80	67,80
	Mai	65,40	—,—	65,00	—,—

Verlosungen.

Berlin, 26. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 227. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen:

In der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 197 264.
2 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 127 722.
92 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 238 374 2410 5020 20 569 23 357 36 254 36 395 38 610 47 543 49 031 50 878 53 071 55 958 56 548 58 971 65 575 67 377 69 613 75 046 75 167 78 683 79 034 84 673 91 077 99 552 102 708 103 619 115 160 116 744 116 819 127 591 130 100 132 464 152 849 153 451 166 788 173 592 177 351 179 342 182 097 183 337 188 657 189 702 196 065 201 737.

In der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von je 50 000 M auf Nr. 23 634.
2 Gewinne von je 15 000 M auf Nr. 131 947.
4 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 75 801 151 269.
66 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 2309 2890 4415 15 564 15 701 25 992 38 512 44 582 44 876 60 488 72 015 86 668 90 402 91 222 108 338 111 799 118 665 124 279 126 477 130 810 131 515 132 111 140 871 141 048 150 282 157 130 170 024 177 008 177 636 182 958 201 696 204 126 206 695.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliche Domänen-Inspektion.
Oldenburg, 25. Nov. 1912.

Bekanntmachung.

Die Pächter der Upjeverschen Vorwerksländereien werden bei Vermeidung von Vertragsstrafe und der Beschaffung auf ihre Kosten hiermit aufgefordert, die zu ihren Pachtstücken gehörigen Sielzüge innerhalb 8 Tagen zu räumen.

Linnemann.

Amtsvorstand.
Jever, 23. Nov. 1912.

Die Reinigung folgender Straßen:
1. der Sophienstraße in ganzer Breite vom Isolierhaustor bis zur Lindenallee,
2. der Lindenallee in halber Breite vom Grundstück des Töpfermeisters Rambow bis zum städtischen Grundstück an der Bismarckstraße,

soll ausverdungen werden.
Bewerber wollen sich auf dem Amte melden

J. V.: Werner.

Amtsverbandssache.

Werde Dienstag den 3. Dez. d. J. nachm. 4 Uhr die an der Amts-Chaussee Accum-Langewerth lagernden Klinkerbrocken öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Langewerth. W. A. Weerda.

Kirchensachen.

Sonntag den 1. Dez. nachm. 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Neugarmssiel; anschließend Taufen.
Tettens. Brinkmann, Pfr.

Am 2., 3., 4. u. 5. Dezember werde ich die fälligen Kirchen-Anlagen, Erb-, Grund- und Barsteuer, beheerdische Heuer, Kirchenkäsegeld, sowie die Zeitpachtgelder in meinem Hause geben.
Th. Bühring,
Tettens. Kirchenrechnungsf.

Accum.

Der Neubau zweier Schornsteine in der hiesigen Kirche sowie die Lieferung der dazu erforderlichen kupfernen Rauchrohre sollen vergeben werden. Nähere Bedingungen sind in der Pastorei einzusehen. Verschlossene Offerten sind bis **einschließlich 3. Dezember** in der Pastorei einzureichen.
Accum, 23 Nov 1912.
Der Kirchenrat.
Wessels, Pfr.

Vermischte Anzeigen.

Ich bin beauftragt, die zu Nieverns belegene Stoffersche

Stelle,

bestehend aus dem Wohnhause nebst Stall, großem Obst- und Gemüsegarten, zur Gesamtgröße von 20 Ar 88 Qum, öffentlich meistbietend zu verpachten.
Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Mittwoch den 4. Dezember 1912 abends 7 Uhr

in der Wirtschaft des Herrn Gastwirts J. Martens in Nieverns.
Pachtliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Jever. W. Albers.

Schweine-Auktion in Jever.

Sonnabend den 30. d. M. nachm. 1 Uhr

werde ich für Herrn Viehhändler Suntke Tjarks aus Wittmund bei Harm Janßens Gastwirtschaft vor dem St. Annentor in **Jever**

15 trächtige Säue und 20 Läuferschweine

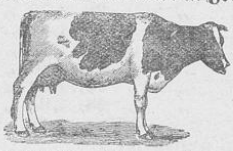
öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere können am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an im Auktionslokal besehen werden.

Jever. H. A. Meyer,
amtl Auktionator.

Viehauktion in Jever.

Dienstag den 3. Dez. 1912 nachm. 1 Uhr

werde ich für Herrn Landwirt G. W. Hayen aus Willen bei Harm Janßen Gastwirtschaft vor dem St. Annentor in **Jever**



15 frischmilche und hochtragende Kühe, sowie fähre und zeitmilche Kühe und Rinder

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere können am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an im Auktionslokal besehen werden

Die Tiere sind allerbester Qualität, worauf ich besonders hinweise.

Jever. H. A. Meyer,
amtl. Auktionator.

Der Handelsmann Diedr. Gembler zu Sengwarder Chausseehaus läßt

Freitag den 29. Nov. 1912 nachm. 2 Uhr anfgd.

bei Donners Gasthause zu Altebrücke

50 Stück große u. kleine

Schweine,

dar. beste Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Ferner gelangen einige

Arbeitspferde

mit zum Verkauf.
Käufer werden freundlichst eingeladen.

Sillenstede. Gustav Albers.

Vieh- und Schweine-Auktion in Jever.

Dienstag den 3. Dez. 1912 nachm. 1 Uhr

werde ich für Herrn Viehhändler Suntke Tjarks aus Wittmund bei Harm Janßen Gastwirtschaft vor dem St. Annentor in **Jever**

15 frischmilche, hochtragende, frühmilche u. güste Kühe u. Rinder (allerbeste Qualität);

10 tragende Säue und 20 Schweine zum Weiterfüttern

öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere können am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an im Auktionslokal besehen werden.

Jever. H. A. Meyer,
amtl Auktionator.

Pferdehändler H. Frels zu Rüstringen läßt

Freitag den 29. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Rüstringen

za. 20 Stück starke

Arbeitspferde,

worunter

Oldenburger, Dänen und Russen,

sowie

40—50 St. große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Rüstringen, 1912 Nov. 22.

H. Gerdes,
amtl. Aukt.

Zu verkaufen

ein flotter Pony, ein Kastenwagen sowie ein Selbstfahrer und Geschirr (passend für einen Bäcker oder Kaufmann).
Sande. Wilh. Mengeler.

Ein hochtragendes Rind zu verkaufen.
St. Annentor. Harm Janßen.

Auf eine beste Landstelle zu einem Ankaufspreis von 176 000 Mark wird nach einer Hypothek von 56 000 Mark eine solche von 57000 Mark zum 1. Mai 1913 zu mäßigem Zinsfuß anzuleihen gesucht.
Angebote unter **T S** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maurer Hinrich Selonke zu Sanderbusch läßt

Dienstag den 3. Dez. d. J. nachm. 1 Uhr begd.

bei seiner Wohnung

2 Ziegen, 4 Hühner und 1 Hahn,

1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, Bilder, Spiegel, Wanduhren, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Steinzeug, Handwagen, Sportwagen, Kinderwagen, Küchenofen, Kalkblock, Bohnen- und Erbsenstangen, 1 Partie Heu usw., ferner: **einen großen Schuppen** zum sofortigen Abbruch — enthaltend Holz, Steine und Dachpfannen,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer lade freundl. ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Frau Witwe Catharine Drantmann geb. Ihben in Jever beabsichtigt das sehr vorteilhaft am Bahnhof Jever belegene, sehr gut gebaute und bequem eingerichtete $1^1/_2$stöckige

Wohnhaus

mit hübschem Zier- und Obstgarten, Schützenhofstraße 659, durch mich im Wege freiwilliger Versteigerung zum Antritt auf den 1. Mai 1913 unter günstigen Bedingungen verkaufen zu lassen. Das Grundstück hat eine Größe von 5 Ar 66 Qum.
Versteigerungstermin ist anberaumt auf

Mittwoch den 4. Dez. d. J. nachm. $3^1/_2$ Uhr

im Hause des Gastwirts Meijengerdes in Jever, wozu ich Kaufliebhaber einlade mit dem Bemerken, daß weitere Termine nicht beabsichtigt werden.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Schönes zur Zucht geeignetes Schwein zu verkaufen.
Moorwarfen. Heinr. Beenken.

---

2 reinfarbige eing Kuhkälber und 7 Futterschweine zu verkaufen. F. de Vries.
Wüppelser-Altendeich.

Schöne mürbekochende graue **Erbsen** Pfd. 12 Pfg. zu verkaufen.
Bohnenburg. Ernst Janßen.

Zu verkaufen **3000 Weihnachtsbäume** (1 bis 5 Meter), welche ich an Wiederverkäufer billig abgebe. Dieselben stehen nahe an der Chaussee. Bestellungen nehme bis zum Sonntag entgegen.
Wasserpfortstr. 66. B. Egidius.

Anzuleihen suche ich als erste Hypothek auf ein Hausgrundstück im Schätzungswert von 50000 Mk. auf bald

20- bis 23000 Mk.

Zinsfuß nach Vereinbarung. Prompte Zinszahlung
Gustav Albers,
Rechnungssteller.
Sillenstede, 26. Nov. 1912.

Suche zum 1. Mai 1913 für meine Tochter, 16 Jahre alt, eine angenehme Stellung in einem bürgerlichen Haushalt, event. zur Aushilfe im Laden.
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 119.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung **eines vollen, kräftigen**

Haar-

wuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährkett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Carl Breithaupt,** Drogerie.

Kurz entschlossen senden Sie Ihre Adresse z. Uebern. d. Zigarrenagentur. Vergtg. Mk. 250 pro Mt. od. hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

---

2 junge Leute suchen 2 möbl. Zimmer mit voller Pension zum 1. Januar. Offert. unter **A. D. 17** an die Exp. d. Bl.

Für Ostern 1913 suche für mein Kolonial und Eisenwarengeschäft einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling.

Bernh. Appelkamp.
Carolinensiel.

Für ein besseres Spezialgeschäft wird zur Aushilfe bis Weihnachten eine flotte

Verkäuferin

gesucht — Auch Damen, die noch nicht im Geschäft tätig waren, werden berücksichtigt.
Gefl. Off. unter N. N. 294 an die Exped d. Bl.

Über Land u. Meer

Chefredakteur: **Rudolf Presber**
Vierteljährlich M 4.—, pro Heft 65 Pfg.

Der neue Jahrgang bringt drei grosse Romane von

Georg Engel
Liesbet Dill
Margarete Siewert

Artikel, Novellen, Gedichte der besten Autoren der Gegenwart. Große, farbige und schwarze **Reproduktionen bedeutender Kunstwerke.** Unter der Rubrik

Kultur der Gegenwart eine Enzyklopädie des modernen Lebens

in periodischen Berichten erster Autoren über Recht und Gesellschaft, Erziehung und Schule, Frauenfrage, Gesundheitspflege, Literatur, bildende Kunst, Architektur, Naturwissenschaften, Kunstgewerbe, Technik, Musik, Theater, Mode, Sport.

Eine moderne, gehaltvolle illustrierte Wochenschrift für das deutsche Bürgerhaus

Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Oldenburg, im Sept. 1912.

In der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis zum 30. April 1913 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Marienfiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen,** mithin für die Schiffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Von	8.28	vorm. bis	9.26	vorm.	Werktags
„	8.47	„ „	10.43	„	Sonn- und Festtags
„	9.46	„ „	10.23	„	Werktags
„	12.32	nachm. „	1.33	nachm.	Sonn- und Festtags
„	12.32	„ „	2.18	„	Werktags, fällt vom 18. Nov bis 15 Febr. aus.
„	12.32	„ „	1.33	„	Werktags vom 18. Nov. bis 15. Febr.
„	2.14	„ „	2.51	„	
„	3.08	„ „	4.35	„	Sonn- und Festtags
„	5.23	„ „	6.33	„	Werktags
„	5.57	„ „	7.14	„	Sonn- und Festtags
„	7.43	„ „	8.11	„	Täglich.

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von	7.14	vorm. bis	7.38	vorm.	Sonn- und Festtags
„	7.14	„ „	8 08	„	Werktags.
„	8.40	„ „	9.58	„	Sonn- und Festtags
„	8.40	„ „	10.24	„	Werktags
„	11.18	„ „	11.43	„	Werktags, vom 1. Okt. bis 10. Nov.
„	12.16	nachm. „	1.14	nachm.	Täglich
„	2.40	„ „	3.12	„	Werktags
„	3.26	„ „	3.55	„	Sonn- und Festtags
„	3.26	„ „	4.45	„	Werktags
„	6.18	„ „	6.42	„	„
„	7.19	„ „	8 10	„	„
„	7.20	„ „	7.58	„	Sonn- und Festtags.
„	8.32	„ „	6.26	vorm.	„ „ „
„	8 37	„ „	6 26	„	Werktags.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Amtsgericht Jever II.
Jever, 22. Nov. 1912

Aufgebot.

Der Bauunternehmer Johann Hermann Harms zu Wangerooge hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche der Gemeinde Wangerooge zum Art 116 in Abt. III unter Nr. 6, wie folgt, eingetragenen Hypothek:

4700 Mk. (Viertausendsiebenhundert Mark) Kaufgeldsteil, mit 5 vom Hundert jährlich verzinslich, für den Bauunternehmer Johann Hermann Harms zu Wangerooge. Unter Bezugnahme auf die Bewilligung vom 26. Oktober 1911 eingetragen am 9. November 1911,

beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 27. Juni 1913 vormittags 10¼ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Der Amtsanwalt.
Jever, 1912 Nov. 21.

Mittwoch den 13. d. M. etwa 5 Uhr nachmittags ist ein in den Gang beim Hause des Kaufmanns Kückens hieselbst, Schlachtstraße, hingestelltes Fahrrad, Marke Ideal, schwarz emailliert, mit Schutzblech und neuem Sattel, im Werte von 60 Mk. gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung

— 715/12

J. V.: Carels.

Der Amtsanwalt
Jever, 1912 Nov. 21.

In der Zeit vom Sonntag den 10. bis Mittwoch den 13. d. M ist dem Landwirt Theodor Kloppenburg in Utlande von einer Weide zu Reiseburg, Gem. Westrum, ein weißes Mutterschaf, 7 bis 8 Monate alt, Ohrmarke 560, vor dem Kopf und auf dem Schwanz je ein Teerflecken, 40 Mk wert, abhanden gekommen und jedenfalls gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung.

— Nr. 711/12

J. V.: Carels.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 29 Novbr. d. J vorm. 11 Uhr versteigere ich im Schwarzen Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 mahag Spiegelschrank, 1 dito Vertikow, 1 dito Kommode, 1 eichen Spiegel und 1 großen Ausziehetisch

— einem anderen abgepfändet —.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher

Vermischte Anzeigen.

Ein 3 PS.-Motor

für Gleichstrom billig zu verkaufen Näheres bei L. Kleinhans, Wilhelmshaven, Neuestraße 19.

Läuferschweine und 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
J. G. Habben.
Oldorfer-Sietwendung.

Suche 12 bis 15 bis Ende Januar kalbende oder bereits abgekalbte Kühe und Rinder mit 15 Liter tägl. Mindestleistung. Auch ältere Kühe.
Fedderw.-Grod. A. Popken.

Gutgeformte, starkknochige, eingetragene, 6 bis 9 Monate alte Bullen suche zu kaufen.
Tettens. W Köster.

Arbeiterwohnung

mit großem Garten usw. auf Mai zu vermieten.
Depenhausen R Busma.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei zu Ostern ein

Lehrling.

Hohenkirchen. W. Böning.

Gesucht auf Mai ein junger Mann für eine Landwirtschaft gegen Gehalt. Nähere Auskunft erteilt Gastwirt Gerdes, Schlachte

---

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Zimmer- und Maurerlehrling
Hohenkirchen. H. Meinen.

Gesucht zum 1. Mai für einen landwirtschaftl. Haushalt ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 117.

Infolge der überaus hohen Preissteigerung des Leders sind von den Schuhmachern aus Stadt und Amt Jever folgende als Mindestsatz geltende Preise vom 1. Dez. d. J. ab vereinbart:

Herren-Sohlen u. Absätze		3,50 Mk.
„ „ „ „ extra starke		3,75 „
„ „ „ genäht, mehr		0,50 „
„ Gummiecken, mehr		0,60 „
„ Sohlen, genagelt		2,70 „
„ „ genäht		3,25 „
„ Absätze	1,00 b.	1,20 „
Damen-Sohlen u. Absätze, genagelt		0,75 Mk.
„ „ „ „ genäht		3,20 „
„ „ genagelt		2,20 „
„ „ genäht		2,50 „
„ -Gummiecken, mehr		0,50 „
„ -Absatz	0,80 b.	0,90 „
Knaben-Sohlen u. -Absätze 26 Jtm., Laden-Nr.		39, 3,10 Mk.
„ „ 26 „ „ „		39, 2,60 „
„ „ „ „ 25 „ „ „		37, 3,00 „
„ „ 25 „ „ „		37, 2,40 „
„ „ „ „ 24 „ „ „		36, 2,70 „
„ „ 24 „ „ „		36, 2,10 „
„ „ „ „ 23 „ „ „		34, 2,50 „
„ „ 23 „ „ „		34, 1,90 „
„ -Absätze	0,80 b.	0,90 „
Mädchen-Sohlen u.-Absätze 23½ Jtm., Laden-Nr.		35, 2,50 Mk.
„ „ 23½ „ „ „		35, 2,50 „
„ „ „ „ 23 „ „ „		34, 2,40 „
„ „ 23 „ „ „		34, 1,90 „
„ „ „ „ 22 „ „ „		33, 2,30 „
„ „ 22 „ „ „		33, 1,80 „
„ „ „ „ 21 „ „ „		31, 2,20 „
„ „ 21 „ „ „		31, 1,70 „
„ -Absätze	0,70 b.	0,80 „
Kinder-Sohlen u. Absätze 20 Jtm., Laden-Nr.		30, 2,00 Mk.
„ „ 20 „ „ „		30, 1,60 „
„ „ „ „ 19 „ „ „		29, 1,90 „
„ „ 19 „ „ „		29, 1,50 „
„ „ „ „ 18 „ „ „		27, 1,80 „
„ „ 18 „ „ „		27, 1,40 „
„ „ „ „ 17 „ „ „		26, 1,70 „
„ „ 17 „ „ „		26, 1,30 „
„ „ „ „ 16 „ „ „		24, 1,60 „
„ „ 16 „ „ „		24, 1,20 „
„ „ „ „ 15 „ „ „		23, 1,50 „
„ „ 15 „ „ „		23, 1,10 „
„ -Absätze	0,50 u.	0,60 „

Riester von 30 Pfg. aufwärts.

Der beste **Butter-Ersatz** sind u bleiben unsere Süßrahm-Margarine (Marke Thamsa) pro Pfd. 90 Pfg. und Pflanzenbutter Marg.)
Marke Tha-Sa,
à Pfd. 80 Pfg (Rabattmarken.)
Thams & Garfs,
Neuestr. 294.

Die Wunder der Natur

Ein populäres Prachtwerk

über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. — Mit ca. 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen

Ins unermeßliche Wunderland der allgewaltigen Natur, ins ewige Rätselreich des großen Weltgeschehens einzuführen, das ist der Zweck dieses neuen Werkes

Es soll ein Buch sein, das in Himmelshöhn und Erdentiefen, im steilen Felsenreich der Berge, in den dunklen Gründen der Tiefsee und in der stillen Verborgenheit der Wälder den wundervollen Erscheinungen und Werken der Natur nachspürt, sie im Bilde festhält, sie beschreibt und erklärt.

Verlag Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57

In 65 vierzehntägl. Lieferungen à 60 Pf. oder in 3 Prachtbänden à 16 M.

Zu beziehen durch: **C. L. Mettcker & Söhne, Buchhandlung, Jever**

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** für eine größere Landwirtschaft. Näh. bei Buddenberg, Rüstringer Hof

---

Gesucht zu Mai ein Dienstmädchen von 14 bis 15 Jahren.
Schortens. H. Eilts.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung als Aushilfe bis Weihnachten. Näheres Gasth. zum Birnbaum.

Gesucht zu Mai 1913 ein freundliches junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft
H. Iben, Gastw.
Rahrdum bei Jever.

Suche für mein Kolonialw.-Geschäft auf Ostern 1913 einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Herm. Enke.
Rüstringen II i. O., Lilienburgstraße 6.

Junger Mann, militärfrei, bisher in der Landwirtschaft tätig, sucht auf Mai 1913 Stellung in einem mittleren Betriebe des Jeverlandes gegen mäßige Vergütung. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter C. 12 an die Exped. d. Bl.

Ein neuer, guter Anzug billig abzugeben.
Zu erfragen in der Exp. d Bl. unter Nr. 120.

Erhalte diese Woche wieder 2 Waggons
Speisekartoffeln
in bekannter Güte Preise billigst.
Jever. H. Christophers.

Zugelaufen ein zu 1½jähr. Rind. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.
Zielens. G. Blohm.

Entlaufen eine Henne (ostfr. Silbermöve) Wiederbringer eine Belohn. Eilers, Schlosserstr.

Privatunterricht

in Deutsch, Fremdspr., Mathematik usw, Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen sowie zu den Examen der Post, Marine, Bahn usw. Zahlr. beste Referenzen. Auskunft u. Prospekt gratis.

Privatlehrer H. Köhler.
Bahnhofstr. Pension Forke.

Sardinen in Oel,
Appetit-Sild,
Anchovis,
Senfheringe,
Boull.-Heringe,
Heringe in Gelee,
Warmbratheringe,
Sardellenbutter,
Anchovis-Pasta.
J. Alverichs.
Frische Eier. D. O.

Deutschlands Flotte im Kampf.

Geschildert v. Graf Bernstorff, Kaiserl. Korvetten-Kapitän.
Preis nur 1 Mk.
S. M. der Kaiser überwies den Kaiserl. Prinzen je ein Exemplar dieses interessanten aktuellen Buches!

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Landwirtsch. Kalender.

Unentbehrlich für jeden Landwirt:

Braue, landwirtsch. Notiz-Kalender, in Kaliko . M 1,50
in Leder . 2,—
Löbe, Taschenkalender für Haus- und Landwirte, gebunden . . . . 2,—
Mentzel und v Lengerkes landwirtschaftl. Hilfs- und Schreibkalender, gebunden 2,50

Zu haben in der

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Todesanzeige.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Hille Marie

verwitwete Garlichs geb. Ihnen

in ihrem 82 Lebensjahre.

In tiefer Trauer
F. G Eisenführer
und Familie
nebst Angehörigen.

Jever, 1912 Nov. 27.

Landesbibliothek Oldenburg